

die stadt • musikanten

» BREMER TIERSCHUTZVEREIN SEIT 1894 «



BREMER
TIERSCHUTZVEREIN E.V.



bremer-tierschutzverein.de



Klein, krank, hilflos...

STOPPT DEN ILLEGALEN WELPENHANDEL!



bremer-tierschutzverein.de

LIEBE TIERFREUNDINNEN, LIEBE TIERFREUNDE,

wie sehr hatten wir gehofft, dass 2022 die ersehnte Wende in der Corona Epidemie bringt und den Weg in die Normalität einläutet. Nun fallen zwar sämtliche Corona Schutzmaßnahmen weg, aber die hohen Inzidenzen erfüllen uns weiterhin mit Sorge. Wir sind nunmehr aufgefordert, selbstverantwortlich zu handeln, um dem Virus weiterhin die Stirn zu bieten und unsere Gesundheit zu schützen.

Überschattet und in den Hintergrund gedrängt werden diese Überlegungen durch den entsetzlichen Krieg in der Ukraine. Wir alle sind fassungslos und fühlen zutiefst mit den Frauen, den Kindern, den älteren Leuten, denen nur die Flucht bleibt, um ihr Leben zu retten und dieser Hölle zu entkommen. Umso beeindruckender ist es, dass ein Großteil der Flüchtenden, trotz enormer Lebensgefahr, ihre geliebten Haustiere nicht im Stich lässt, sondern sie mit auf ihren Weg nimmt.

Mit großer Freude und Anerkennung sehen wir die große Hilfsbereitschaft und Unterstützung, auch von Ihrer Seite, all diesen Flüchtlingen samt ihren Haustieren Unterkunft und Versorgung anzubieten. Dafür sagen wir Ihnen wie auch all unseren Mitarbeiter*Innen ganz herzlichen Dank. Wir versuchen zu helfen, wo wir nur können und stehen mit Rat und Tat jederzeit zur Verfügung.

Besonders bewegt hat uns der großartige Einsatz des Deutschen Tierschutzbundes, dem es gelungen ist, alle Tiere plus Belegschaft aus dem Tierschutzzentrum in Odessa, das einst von Wolfgang Apel ins Leben gerufen wurde, in Sicherheit zu bringen. Auch hier ist Solidarität gefragt und die Mithilfe aller Landesverbände von großer Bedeutung. Als Bremer Landesverband sind wir stolz und



sehr dankbar, dass wir immer mit Ihrer Spenden- und Hilfsbereitschaft rechnen können.

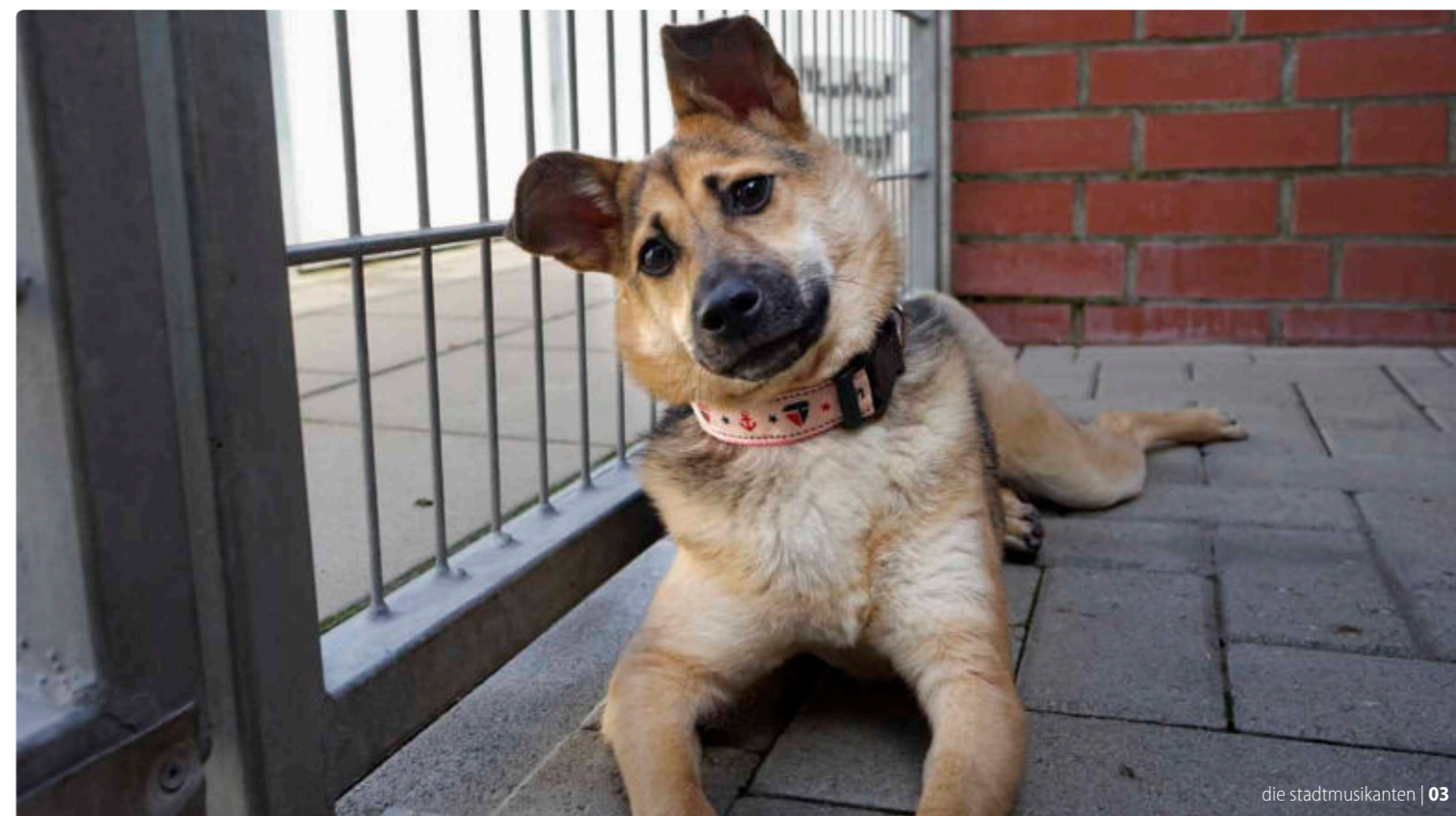
Neben diesen beherrschenden Themen dürfen wir aber nicht die Tierschutzprobleme unserer Zeit, die drohende Klimakatastrophe und alles, was damit zusammenhängt, vergessen! Wir stehen vor großen Herausforderungen, die durch den Krieg deutlich verschärft werden und uns die politischen Versäumnisse der letzten Jahrzehnte drastisch vor Augen führen: die längst fällige Energiewende, die Erneuerung der Agrarstruktur, den notwendigen Wandel in der Landwirtschaft, das Ende der Missstände im Tierschutz (Massentierhaltung, Tiertransporte...), das Ende unsinniger Tierversuche und vieles mehr. Der Krieg darf nun keinesfalls dazu führen, dass diese überlebenswichtigen Themen

hinausgeschoben werden. Im Gegenteil, was heute in Sachen Tierschutz und Klimaschutz versäumt wird, kann nicht mehr nachgeholt werden und wird verheerende Auswirkungen auf unser zukünftiges Leben und das Leben unserer Kinder und Enkelkinder, zur Folge haben.

Aber lassen Sie uns die Hoffnung nicht verlieren und unser gemeinsames Engagement vehement fortsetzen.

In tierschützerischer Verbundenheit

Brigitte Wohner-Mäurer
Vorsitzende



INHALT

STADTMUSIKANTEN · AUSGABE 1 | 2022

Krieg in der Ukraine.....	06
Welpen gerettet.....	10
Ein neues Gehege für Coco.....	11
Geschichten aus der Tierarztpraxis.....	12
Kippfenstersyndrom.....	14
Erste Hilfe bei Vergiftungen.....	16
Kaninchen-Alarm im Tierheim.....	19
Schutz für kleine Wildtiere.....	20
Wildtieraufzucht.....	22
Alltag im Tierheim.....	24
Mantrailing.....	26
Sommer und Hitze.....	28
Kinder- und Jugendgruppen.....	31
Tiere suchen ein Zuhause.....	32
Zuhause gefunden.....	34
Das große Leid von Kühen und Kälbern.....	36
Veranstaltungen.....	40
News aus dem Tierheim.....	42
Service.....	45



IMPRESSUM

Herausgeber: Bremer Tierschutzverein e.V.
Hemmstraße 491 • 28357 Bremen
Tel.: 0421-352214 • Fax: 0421-374256

Redaktion: Redaktion: Gaby Schwab (V.i.S.d.P.), Brigitte Wohner-Mäurer, Sina Fehr, Sarah Ankeremann, Simone Dether, Marisa Bode, Maren Klicks, Dr. Judith Mäurer-Hohn
Grafik & Satz: sam&white
Druck: Gohl Druck GmbH
Fotos: Bremer Tierschutzverein e.V., Gaby Schwab, Marco Schwab, Sarah Ankeremann, Simone Dether, Marisa Bode, Margarita Escribano, Deutscher Tierschutzbund, pixabay, istockphoto

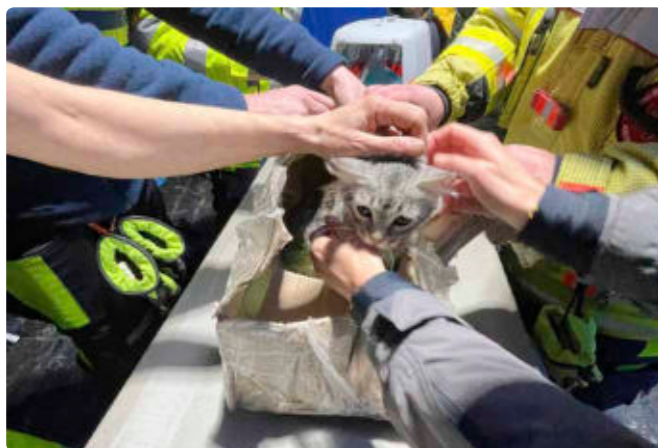
Die Bremer Stadtmusikanten erscheinen zweimal jährlich.
www.bremer-tierschutzverein.de

GRENZENLOSES LEID FÜR MENSCHEN UND TIERE



Seit dem 24. Februar wütet in der Ukraine ein gnadenloser Krieg. Neben dem unfassbaren Leid für die Bürgerinnen und Bürger fordert die sinnlose Zerstörung der Städte und Dörfer aber auch Millionen Tieropfer.

Der Krieg in der Ukraine sorgt für eine humanitäre Katastrophe, wie sie Europa seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr erlebt hat. Vier Millionen Menschen sind inzwischen geflüchtet und jeden Tag werden es mehr. Viele Flüchtlinge haben ihre Haustiere dabei und brauchen nun dringend Hilfe und Unterkünfte für



sich und ihre Tiere. Doch während sie erst einmal in Sicherheit sind, leiden und sterben Tausende Menschen und Tiere, die in der Ukraine geblieben sind.

Die Flüchtlingswelle reißt nicht ab. Aber was machen die Menschen, die nicht nur für ihr eigenes Leben und das ihrer Familie verantwortlich sind? Tierschützer, die in normalen Zeiten Hunderte Hunde und Katzen versorgen? Das Land verlassen, in einen anderen Ort fliehen oder im Bunker Schutz suchen – alles unmöglich. Die Kriegssituation ist für Menschen und für Tiere katastrophal.

Die Szenen und Bilder, die seit einigen Wochen um die Welt gehen, machen fassungslos. Hunde und Katzen, die sonst friedlich auf der Straße leben, fliehen vor den Bomben und Raketen. Tierheime wurden bombardiert, nur wenige der Vierbeiner überlebten die Anschläge.

Viele Tierschützer harren aus, weil sie ihre Tiere nicht sich selbst überlassen wollten. Doch auch für sie ist die Situation dramatisch. Die Futterreserven gingen schnell zu Ende und eine ausreichende



Versorgung von Menschen und Tieren war anfangs unmöglich. Die Versorgungskorridore, die erst nach langen Verhandlungen eingerichtet wurden, transportierten zunächst nur dringend benötigte Lebensmittel.

ZWISCHEN BOMBEN UND VERZWEIFLUNG

Die Tierheime vor Ort trifft dieser Krieg besonders hart. Einige Mitarbeiter versuchen, die Tiere zu versorgen, andere haben die Hunde und Katzen frei gelassen oder auch sich selbst überlassen. Traurige Berühmtheit erhielt der Ort Borodyanka, ein Vorort von Kiew. Nachdem die Mitarbeiter aufgrund der Militärangriffe völlig überstürzt die Stadt verlassen haben, wurden fast 450 Hunde und 50 Katzen sich selbst überlassen. Aus welchem Grund man die Türen nicht geöffnet hatte, ist bis heute unklar. Immer wieder versuchten Tierschützer, zum Tierheim zu gelangen, um die Tiere zu versorgen, doch aufgrund der massiven russischen Militär-

Präsenz war kein Durchkommen möglich. Für die dort wartenden Tiere ein Martyrium - allein, eingesperrt - ohne Futter und ohne Wasser.

Erst vier Wochen später, nachdem sich die russischen Truppen zurück gezogen hatten, gelang es den Tierschützern, ins Tierheim zu kommen. Und es bot sich ein Bild des Grauens - weit über 300 Tiere waren bereits qualvoll verhungert und verdurstet. Fast 150 Tiere konnten in Sicherheit gebracht und versorgt werden. Niemand mag sich vorstellen, wie sehr diese Tiere gelitten haben. Und dies ist leider kein Einzelfall. Fast täglich müssen Tiere - auch aus privaten Haushalten - befreit werden, da man sie einfach zurück gelassen hat.

UNERMESSLICHES LEID FÜR DIE NUTZTIERE

Die Grausamkeit dieses Krieges betrifft auch Millionen Nutztiere. Kühe und Pferde, die verloren zwischen den Trümmern ihrer Ställe stehen. Sie verhungern, verdursten, irren umher, werden von Bomben, Raketen und Geschossen verletzt oder getötet. Tausende Rinder und Schweine, die in der Massentierhaltung leben, verbrannt und erstickten bei den Angriffen - ohne jegliche Chance, zu entkommen. Auf der größten Hühnerfarm Europas, an der von Russland besetzten ukrainischen Schwarzmeerküste, sind fast 4 Millionen Hühner vor Durst und Hunger verendet.

Viele Bauern, die kleinere Betriebe bewirtschaften, ließen ihre Pferde, Kühe und Schweine frei, in der Hoffnung, dass sie irgendwie überleben. Durch die Invasion russischer Truppen sind viele Versorgungs- und Vertriebswege abgeschnitten. Vielerorts sind die wichtigsten Straßen und Brücken zerstört - entweder durch russische Bomben oder durch die ukrainische Armee, um den Vormarsch der feindlichen Truppen aufzuhalten. Viele Landwirte, vor allem im Osten des Landes, wissen nicht, wie sie ihre Tiere in den kommenden Wochen versorgen sollen.

ZOOTIERE EVAKUIERT

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine macht auch vor den Tieren der Zoos und Tierparks nicht halt. Um die Tiere im Zoo von Kiew vor den Gefahren von Schüssen und Bomben zu schützen, wurden diese nach Posen in Polen gebracht. Ein privater Tierpark nahe der ostukrainischen Millionenstadt Charkiw war von Artillerie und Luftwaffe so schwer zerstört worden, dass die Gehege der Löwen und anderer Raubtiere einzustürzen drohten. Da damit die Gefahr bestand, dass die Tiere ausbrechen, sollten



Fotos: iStockphoto_Sonja Rachbauer_spreader 76 / Deutscher Tierschutzbund e.V.



sie eingeschlafert werden. Nur beherzten Tierschützern ist es zu verdanken, dass auch diese Tiere evakuiert werden konnten.

AUF DER FLUCHT MIT HAUSTIEREN

Millionen Menschen sind auf der Flucht und lassen hinter sich, was sie einst ihr Leben nannten. Viele von ihnen haben ihre Haustiere mitgenommen. Auch das hat es in diesem Ausmaß noch nicht gegeben.

Die Hilfsbereitschaft aus allen Ländern ist unbeschreiblich. Hilfs- und Tierschutzorganisationen waren innerhalb kürzester Zeit vor Ort, um den Flüchtlingen und ihren Haustieren zu helfen. Inzwischen ist es möglich, Tiere aus der Ukraine zu evakuieren. Und so sind die Tierschützer täglich von frühmorgens bis in die Nacht im Einsatz, um die Tiere zu befreien und in die Tierheime in Polen und Rumänien zu bringen.

Auch der Deutsche Tierschutzbund war nach wenigen Tagen an der polnisch-ukrainischen Grenze. Gemeinsam mit dem Bundesverband Gemeinschaft Deutscher Tierrettungsdienste, wurde ein Tierhilfe-Camp an der polnisch-ukrainischen Grenze errichtet. Hier kümmern sich die Mitarbeiter*innen um Menschen, die mit ihren Haustieren die Grenze erreichen. Viele Tiere sind seit Tagen unversorgt. Sie sind hungrig, dehydriert und häufig unterkühlt. Im Versorgungszelt erhalten sie Futter und Wasser und können sich aufwärmen. Die Halter erhalten zudem Transportboxen, Geschirre und Leinen, um ihre Lieblinge gut weitertransportieren zu können. Inzwischen hat das Tierhilfe-Camp internationale Verstärkung bekommen. Der Internationale Tier-



Fotos: Deutscher Tierschutzbund e.V.



schutz-Fonds (IFAW) hat die Arbeit im Camp übernommen und wird die Hilfsaktionen der Tierschützer und Tierretter weiterführen. Das Camp bietet seit Anfang März eine erste Anlaufstelle für Geflüchtete mit Tieren. Bis Ende März konnten weit über 2.000 Tiere versorgt werden. Der Deutsche Tierschutzbund und der Bundesverband Gemeinschaft Deutscher Tierrettungsdienste werden die Arbeit im Camp weiter begleiten und unterstützen. Sie stehen bereit, um benötigtes Futter und Ausrüstung zu liefern bzw. um vor Ort erneut mit anzupacken.

TIERSCHUTZZENTRUM ODESSA EVAKUIERT

Seit über 20 Jahren setzt sich der Deutsche Tierschutzbund in der Ukraine für die Straßentiere ein. Im Jahr 2005 wurde das Tierschutzzentrum in der Hafenstadt Odessa eröffnet. Seit Beginn werden hier Straßenhunde kastriert, versorgt und geimpft und wieder an ihre angestammten Plätze entlassen.

Doch auch die Hunde und Katzen aus dem Tierschutzzentrum mussten evakuiert werden. Und so wurden die Tiere, die aufgrund von Alter, Krankheit oder Verletzung von Menschen gepflegt werden müssen, erfolgreich aus der Ukraine gebracht. Alle 44 Hunde und 15 Katzen sind wohlbehalten in Rumänien angekommen. Der Mitgliedsverein „Tierhilfe Hoffnung“, der die Smeura, das größte Tierheim der Welt betreibt, hat die Tiere übergangsweise in Pitesti aufgenommen. Von hier sollen die Hunde und Katzen später auf weitere Tierheime in Deutschland verteilt werden.

BÄRIN AUS DER UKRAINE GERETTET

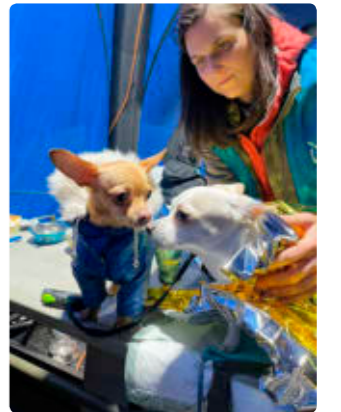


Auch die Kragenbärin Malvina aus der Ukraine ist sicher im Tierschutzzentrum Weidefeld angekommen. Als der Krieg ausbrach, wurden mehrere Bären aus einer Auffangstation in der Nähe von Kiew evakuiert und übergangsweise in einem Bärenschutzzentrum in der Westukraine untergebracht. Für Malvina und einige andere musste ein langfristiges, bärengerechtes Zuhause gefunden werden.

Gemeinsam mit der Stiftung für Bären konnte der Deutsche Tierschutzbund Malvina sicher nach Weidefeld bringen. In einer weitläufigen Anlage mit mehreren Gehegen leben hier schon vier Braunbär-Damen und zwei Kragenbären, die wir aus schlechter Haltung befreien konnten. Hier kann sich Malvina nach ihrem langen Leidensweg erholen, in Ruhe ankommen und den Rest ihres Lebens verbringen.

HILFE FÜR DIE FLÜCHTLINGE

Immer mehr Flüchtlinge kommen mit ihren Tieren nach Deutschland. Viele Flüchtlingsunterkünfte verbieten aber Tierhaltung. Das führt dazu, dass Tiere in den örtlichen Tierheimen untergebracht werden sollen und sorgt bei den geflüchteten Familien, aber auch bei den Tieren für weiteres Leid durch die Trennung.



Tagelang waren sie unterwegs, haben ihre Haustiere in Körben, Reisetaschen oder einfach auf dem Arm transportiert und nun verlangen die Behörden, dass man Menschen und Tiere trennt. Auch für die Tiere bedeutet die Flucht ein unsagbares Trauma, und gerade deshalb brauchen sie jetzt ihre Menschen umso mehr. Hinzu kommen die notwendigen Tollwut-Impfungen für die Tiere. Die EU-Mitgliedstaaten haben zwar die Einreisebestimmungen gelockert und die Tiere auch ohne Dokumente einreisen lassen, aber nun müssen die Tiere dem Veterinäramt vorgestellt und beim Tierarzt geimpft werden.

In Bremen werden die Haustiere der Flüchtlinge vorwiegend von der Tiertafel betreut. Der Bremer Tierschutzverein steht unterstützend zur Seite und hilft mit Futter, Transportboxen und allem, was nötig ist. Da das Tierheim voll ist und somit keine weiteren Unterkünfte zur Verfügung stehen, hilft der Bremer Tierschutzverein zudem bei der Vermittlung von Wohnungssuchenden mit Haustieren und entsprechenden Anbietern. „Wir müssen hier alle dringend helfen“, so Brigitte Wohner-Mäurer, Vorsitzende des Bremer Tierschutzvereins. „Es kann nicht sein, dass Menschen und Tiere jetzt getrennt werden.“

Gaby Schwab

Wer eine Wohnung oder Unterkunft für Flüchtlinge mit Haustieren zur Verfügung stellen kann, kann diese unter www.zukunftwohnen-bremen.de oder bei der AWO (wohnraum@awo-bremen.de) anmelden. Der Bremer Tierschutzverein hat zudem auf seiner website wichtige Adressen und Informationen für Flüchtlinge aus der Ukraine veröffentlicht.



WELPEN GERETTET

Der illegale Welpenhandel reißt nicht ab - nach wie vor werden immer wieder Hunde sicher gestellt und ins Tierheim gebracht. So zogen Anfang des Jahres gleich neun Leonberger-Mix-Welpen ins „Dorf der Tiere“. Aktuell sind es mehrere Cocker-Spaniel- und ein Retriever-Welpen, die versorgt werden und hoffentlich in einigen Wochen vermittelt werden dürfen.



Einem aufmerksamen Zeugen ist es zu verdanken, dass gleich mehrere Welpen sicher gestellt werden konnten. Der 26-Jährige wollte sich am Samstag einen Labrador-Welpen anschauen, der über ein Internetportal angeboten wurde. Was er und die später alarmierten Einsatzkräfte jedoch vorfanden, hatte allerdings nichts mit artgerechter Hundehaltung zu tun.

In der stark verdreckten Wohnung befanden sich insgesamt vier Cocker-Spaniel- und ein Labrador-Welpen. Vom Muttertier war keine Spur zu sehen. Die Jungtiere waren in einem ziemlich verwahrlosten und besorgniserregendem Zustand. Mindestens zwei Welpen waren unterernährt. Die 49-jährige Hundeverkäuferin gab an, dass die Welpen 15 Wochen alt seien und sie regelmäßig Hundejunge aus Bulgarien bekommt. Ihre Verwandten wären deshalb gerade wieder auf dem Weg dorthin. Die Einsatzkräfte der Polizei

brachten die Welpen ins Tierheim. Hier konnten wir sie erst einmal aufpäppeln und medizinisch versorgen.

Einen weiteren, aber ähnlichen Fall gab es Anfang April. Auch hier wurden wieder Welpen über ebay-Kleinanzeigen angeboten. Eine Tierschützerin gab sich als Interessentin aus und vereinbarte einen Termin mit der Verkäuferin. Da auch hier ganz offensichtlich illegaler Welpenhandel vorlag, wurde die Polizei hinzu gezogen. Die beiden Welpen waren morgens erst aus Bulgarien angekommen und sollten sofort weiter verkauft werden. Die Polizei stellte die Hunde sicher. Die Hündinnen konnten ins Tierheim gebracht werden, wo sie erst einmal versorgt wurden. Die Tierärztin stellte fest, dass das angegebene Alter von 15 Wochen durchaus stimmen kann. Beide Hündinnen sind aber viel zu klein und zu dünn für ihr Alter. Mangelnde Ernährung könnte ein Grund dafür sein.

Wir bedanken uns bei der Polizei für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit. Bitte unterstützen Sie keinen illegalen Welpenhandel! Mit dem Kauf solcher Welpen wird die Kriminalität nur gefördert und das Leiden der Tiere im Ausland geht weiter!



EIN NEUES GEHEGE FÜR COCO

Dass wir im Tierschutz immer bemüht sind, auf die Bedürfnisse von Tieren und Menschen einzugehen und entsprechend Hilfestellung geben, zeigt der Fall von Coco. Ein Vogel, der lange Zeit nicht artgerecht gehalten wurde, kann nun seinen Lebensabend in einem großzügigen Gehege bei „seinem Menschen“ verbringen.

Ein Anruf im Tierheim: Bei einer älteren Dame sollte ein Kea sitzen und falsch gehalten werden. Schnell wurde überlegt, was man in diesem Fall tun kann, denn ein Kea ist circa 45 cm groß und einer der intelligentesten Vögel der Welt.

Der Bergpapagei, der eigentlich in Neuseeland lebt, kann Autoreifen demontieren und auch eine normale Vogelvoliere ist für ihn kein Hindernis. Keas gelten als besonders neugierig und verspielt. Sie sind in der Lage, Werkzeuge zu nutzen, ihr eigenes Spiegelbild zu erkennen, und sie haben ein sehr gutes technisches Verständnis.

Aber wie immer in solchen Fällen, heißt es, erst einmal hinfahren und schauen, was es mit dem Tier auf sich hat. Die Tierheimleiterin und eine Pflegerin aus der Vogelstation fuhren also zu der älteren Dame. Vor Ort konnten sie erst einmal durchatmen, denn es handelte sich nicht um einen Kea, sondern um eine Amazone. Die Haltung war leider alles andere als artgerecht und so wurde der Vogel vorsorglich auf Anordnung des Veterinäramtes mitgenommen.

Das Amazonen-Männchen gehört zu den letzten Vögeln, die vor vielen Jahren in der Tierabteilung von Karstadt verkauft wurden. Ja, so war es tatsächlich - kaum vorstellbar, aber wahr. Am 1. April 1965 eröffnete Karstadt Bremen voller Stolz eine Zooabteilung. Hier konnte man damals jegliche Tiere käuflich erwerben. Erst 1988, im Zuge des Neubaus und nach vielen Protesten von Tierschützern, stellte die Warenhauskette den Verkauf ein.

Die alte Dame hatte den Vogel geerbt und ihrer verstorbenen Freundin versprochen, für Coco zu sorgen, leider ohne große Sachkenntnis darüber zu haben. Wir möchten hier noch einmal deutlich machen, dass solche tollen Vögel keinesfalls in Privathaushalten leben sollten, da man ihnen kein artgerechtes Leben bieten kann. Zudem sollten Vögel immer mindestens zu zweit gehalten werden, da sie die Nähe von Artgenossen brauchen. Dieser Fall aber war für alle sehr emotional, denn schließlich kannte Coco die Dame über Jahrzehnte und sie hing wirklich sehr an ihm.

Unsere Pflegerin hat nun mit viel Liebe ein wunderschönes Gehege gebaut, auf dem Coco seine Strecken laufen kann, denn zu fliegen war für diesen alten Vogel wirklich in die weite Ferne gerückt. Mit Absprache des Veterinäramtes bekam die Dame den Vogel zurück. Coco wird nun aber von unserer Tierpflegerin, die in der Nachbarschaft wohnt, kontinuierlich betreut. So kann Coco artgerecht, soweit es geht, bei seiner menschlichen Freundin weiterleben. Gleichzeitig kümmern wir uns als Tierschutzverein um die Dame und um den Vogel.

Unser Dank gilt an dieser Stelle auch dem Papageienschutzzentrum, welches auch Hilfe angeboten hat. Im Tierschutz geht es nur miteinander. Das merken wir gerade in der jetzigen Zeit besonders deutlich. Ob es um Hilfe für Wildtiere, Katzen, Hunde, Vögel, Kleintiere oder um die Flüchtlinge aus der Ukraine geht, die mit ihren Tieren hier gestrandet sind. Alle Vereine ziehen an einem Strang und so hoffen wir auch weiterhin auf so eine gute Zusammenarbeit.

Sina Fehr

GESCHICHTEN AUS DER TIERARZTPRAXIS



EIN SELTENER GAST

In unserem Tierheim versorgen wir hauptsächlich alle Arten von Haustieren. Hunde, Katzen, Kaninchen und Co. sind unsere häufigsten Bewohner. Daneben beherbergen wir jedes Jahr viele verschiedene Wildtiere: Vögel, Igel, Eichhörnchen... Mit all diesen Tieren haben wir täglich zu tun und so schnell bringt uns da nichts aus der Ruhe. Ab und zu allerdings passieren auch für uns nicht alltägliche Begegnungen. Eines Nachmittags rief eine verzweifelte Dame bei uns an und teilte uns mit, dass in ihrem Garten in Bremen-Hemelingen ein Dachs in der Klemme sitzen würde. Zunächst glaubten wir an die Verwechslung mit einem Marder, aber die Anruferin konnte uns glaubhaft versichern, dass es sich tatsächlich um einen ausgewachsenen Dachs handeln musste. Diese Tiere können über 10kg auf die Waage bringen und durchaus gefährlich werden, wenn sie in die Enge gedrängt werden. Normalerweise sind Dachse sehr scheu und meist nachtaktiv, so dass man sie selten zu Gesicht bekommt. Es war also gut möglich, dass der Dachs verletzt oder krank war, da er sich tagsüber den Menschen genähert hatte. Da Dachse dem Jagdgesetz unterliegen, durften wir nicht einfach so tätig werden. Wir mussten den zuständigen Jäger um Erlaubnis bitten,

uns um das Tier kümmern zu dürfen. Dieser hatte nichts dagegen, also rückten zwei unserer Mitarbeiterinnen mit Keschern, Decken, Käfigen und dicken Lederhandschuhen aus, um das Tier zu bergen. Am Ort des Geschehens angekommen, stellte sich heraus, dass der Dachs in einem Hochbeet aus Betonsteinen von dem Hund der Bewohnerin in die Ecke gedrängt worden war, und von dort fand er seinen Weg aus dem Garten nicht alleine mehr hinaus. Die Mitarbeiterinnen konnten ihn mit einem Kescher sichern und in eine Transportbox umsetzen. Im Tierheim angekommen wurde er von einer unserer Tierärztinnen in Narkose gelegt, um ihn genau zu untersuchen: Dabei wurden mehrere Verletzungen gefunden, die aber alle schon älter zu sein schienen. Es handelte sich um ein offensichtlich schon etwas älteres Männchen, er wog stolze acht Kilogramm. Hinweise auf ansteckende Erkrankungen fanden sich nicht. Nach der Aufwachphase wurde der Dachs zu einer kooperierenden Wildtierstation gebracht, da unser Tierheim nicht für die Unterbringung größerer Wildtiere ausgestattet ist. Dort durfte er sich ein paar Tage von den Strapazen erholen, bevor er wieder in die Wildnis entlassen werden konnte.

EINE ZWEITE CHANCE FÜR LEX

Lex (Name geändert) wurde von einem Ehepaar in ihrem Garten gefunden. Dort lag er maunzend und konnte nicht mehr aufstehen. Die beiden brachten ihn in einem Wäschekorb zu uns ins Tierheim. Dort angekommen wurde er umgehend in unsere Tierarztpraxis gebracht, denn es war offensichtlich, dass mit seinen Vorderbeinen etwas gar nicht in Ordnung war: Sobald er versuchte aufzustehen viel er vornüber und schrie vor Schmerzen. Durch ein Röntgenbild konnte der Verdacht bestätigt werden: beide Oberarmknochen waren gebrochen. So etwas kann durch einen Autounfall passieren oder aber auch durch einen Sturz aus sehr großer Höhe. Was genau Lex durchgemacht hat, wird aber sein Geheimnis bleiben...

Kurze Zeit später meldete sich die Besitzerin bei uns: Sie hatte über Bekannte erfahren, dass eine Katze, auf die die Beschreibung ihres Katers passt, bei uns eingeliefert worden war. Sie teilte uns mit, dass er bereits 12 Jahre alt sei und an einer Schilddrüsenüberfunktion leide. Als wir ihr mitteilten, dass er zwei gebrochene Beine habe und eine OP zwingend nötig sei um ihn zu heilen, teilte sie uns mit, dass sie nicht die finanziellen Mittel habe um ihn versorgen zu lassen, sie wolle ihn abholen und beim Haustierarzt

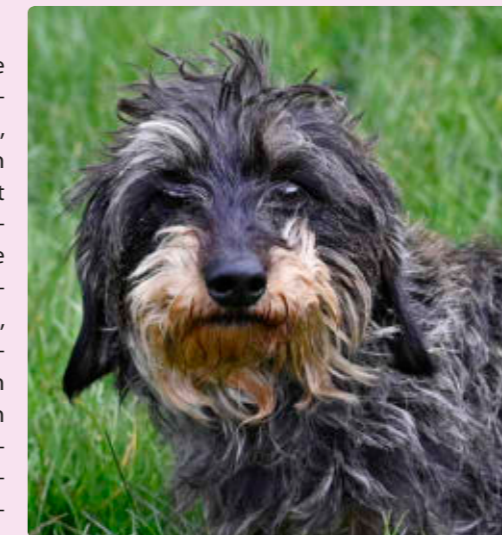


einäschlern lassen. Mittlerweile hatte Lex bei uns bereits ausreichend Schmerzmittel bekommen, und er zeigte sich stabil und tapfer. Nach kurzer Überlegung boten wir der Dame an, Lex an uns abzutreten. Sie willigte sofort ein, und so konnten wir Lex in eine Tierklinik bringen, um ihn dort operieren zu lassen. Er musste ein paar Tage stationär bleiben, aber als wir ihn wieder abgeholt hatten, wurde schnell klar, dass wir die richtige Entscheidung getroffen hatten: Bereits nach ein paar Tagen versuchte er vorsichtig ein paar Schritte auf den operierten Beinen zu Laufen, und von Tag zu Tag wurde es besser. Die OP-Wunden verheilten gut, und er zeigte uns deutlich seinen Lebenswillen. Die Schilddrüsenüberfunktion ließ sich leider schlecht einstellen, wir mussten häufig die Dosis des Medikamentes anpassen und es waren viele Blutentnahmen zur Laborkontrolle nötig. Trotzdem durfte Lex schlussendlich in eine Pflegefamilie ziehen, die sich rührend um ihn kümmert, so dass er noch eine schöne Zeit haben darf.



KIWI

Kiwi ist eine kleine, relativ junge Dackeldame, die letztes Jahr in unserem Tierheim abgegeben wurde, weil ihre Besitzer mit ihrem Verhalten überfordert waren. Kiwi zeigte sich laut ihren Angaben unberechenbar aggressiv. Im Tierheim angekommen wurde Kiwi zunächst von den Pflegern und unseren Hundetrainerinnen eingeschätzt, sie zeigte sich hier hauptsächlich unsicher und beschwichtigend. Nach der Eingewöhnungszeit wurde sie in unserer Tierarztpraxis gründlich untersucht, um auszuschließen, dass Schmerzen für das beschriebene Verhalten ursächlich waren. Weitere Wochen später wurde sie scheinträchtig. In dieser Zeit zeigen manche Hündinnen Verhaltensänderungen, so auch Kiwi. Sie „bewachte“ ihr Körbchen und ihre Spielzeuge. Dieses Verhalten bedeutete großen Stress für sie, sie kam kaum noch zur Ruhe und das vorher aufgebaute



Vertrauen zu den Pflegern ging teilweise wieder verloren. Eine unserer Hundetrainerinnen folgte daraufhin ihrer Intuition und befragte die Vorbesitzer noch einmal nach den genauen Mustern in Kiwis Verhalten vor der Übereignung an das Tierheim. Es stellte sich heraus, dass auch im vorherigen Zuhause die Probleme mit der Scheinträchtigkeit zusammengehangen haben. Gemeinsam mit unseren Tierärztinnen wurde beschlossen, dass es in Kiwis Fall notwendig sei, eine Kastration durchzuführen. Die OP verlief planmäßig und Kiwis Verhalten hat sich seitdem deutlich verbessert. Eine Kastration ist ein massiver Eingriff und darf nach dem Tierschutzgesetz nur nach medizinischer Indikation durchgeführt werden. In diesem Fall war der Stress, bedingt durch die Scheinträchtigkeit, der Grund für die Kastration.

Sarah Ankerkermann

KIPPFENSTERSYNDROM UND TRAUMA DURCH FENSTERSTURZ

Wenn es draußen wärmer wird, macht ausgiebiges Lüften in der Wohnung wieder mehr Freude. Für Katzen allerdings bedeuten offene und auch gekippte Fenster ein großes Verletzungsrisiko, wie der folgende Artikel aufzeigen soll.



Foto: iStockphoto.com/ikornages

Jeder hat sicherlich schon einmal davon gehört, aber trotzdem wird es von vielen Katzenbesitzern nicht ernst genug genommen, „meine Katze macht sowas nicht“... Deshalb passiert es leider immer wieder: Wenn Katzen versuchen, durch ein gekipptes Fenster zu klettern - meist von drinnen nach draußen, wir haben es aber auch schon anders herum erlebt - dann passiert es ganz leicht: Mit dem Oberkörper kommt die Katze meist noch gut durch. Doch mit dem Becken, also im Bereich der Lendenwirbelsäule, bleibt sie in der schrägen Öffnung stecken. Das Problem: Je heftiger die Katze versucht, sich zu befreien, desto tiefer rutscht sie in den spitz zulaufenden Spalt und klemmt Bauch und Unterleib mehr und mehr ein. Hauptschlagader, Nerven, Wirbelsäule und innere Organe wie Nieren, Darm und Blase können dabei stark gequetscht werden. Häufig passiert dieser tragische Unfall, wenn die Besitzer nicht zu Hause sind. Die verletzte und panisch schreiende Tiere werden dann von Polizei und/oder Feuerwehr geborgen und in eine Tierklinik oder zu uns ins Tierheim gebracht. Diese Patienten sind ein absoluter Notfall. Zunächst werden sie mit Schmerzmittel versorgt und eine Infusion angelegt, um den Kreislauf zu stabilisieren. Die Hinterbeine sind meist bereits kalt und steif, die Tiere sehr stark unterkühlt und müssen vorsichtig aufgewärmt werden. Bei der Stabilisierung kann das sogenannte „Reperfusionssyndrom“ als lebensbedrohliche Komplikation auftreten: Die abgestorbenen Zellen in der betroffenen Region werden im gesamten Kreislauf verteilt, es kann zu Embolien und Herzrhythmusstörungen kommen. Um diesem entgegenzuwirken ist eine Intensivmedizinische Behandlung in den ersten Stunden zwingend notwendig. Gleichzeitig müssen verschiedene Untersuchungen gemacht werden, um abzuschätzen, wie weit die hintere Körperhälfte und die inneren Organe Schaden genommen haben. Ist die erste Stabilisierung geglückt, hängt der weitere Verlauf ganz entscheidend davon ab, wie lange die Katze im Kippfenster hing - Waren die Hinterbeine, Harnblase und andere Organe zu lange ohne Sauerstoffversorgung, können bleibende Schäden davongetragen werden oder aber auch eine Einschläferung die einzige Option sein. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn die Nieren oder die Harnblase irreparabel geschädigt sind. Die Therapie des Kippfenstersyndroms ist langwierig und kostenintensiv. Die Tiere sind meist harn- und kotinkontinent und können sich nicht alleine fortbewegen. Neben Schmerzmitteln ist vor allem Physiotherapie wichtig.

AUCH OFFENE FENSTER UND TÜREN SIND EINE GEFAHR

Ebenso gefährlich sind komplett offen stehende Fenster und Balkontüren, wenn keine Absicherung erfolgt. Viele Katzen können die Höhe oft nicht einschätzen bzw. ignorieren diese, wenn sie einem Vogel oder Eichhörnchen hinterher springen. Andere balancieren auf dem Geländer und rutschen ab.

Durch den sogenannten Drehreflex landen die Katzen mit den Beinen voran auf der Erde. Durch eine aufgekrümmte Wirbelsäule federn sie den Sturz ab. Fallen sie allerdings aus großer Höhe, reicht dieser Reflex nicht aus, um sie vor Verletzungen zu schützen. Häufig prallt durch die einwirkenden Kräfte zusätzlich der Kopf auf den Untergrund. Die entstehenden Verletzungen lassen sich darauf ableiten: Knochenbrüche an den Gliedmaßen, Gehirnerschütterung, Frakturen im Kopfbereich, Unterkiefer- und Zahnfrakturen sowie andere Verletzungen in der Maulhöhle. Besonders gefährlich kann ein Schädel-Hirn-Trauma sein, denn eine

Blutung und/oder Schwellung im Gehirn führt zu neurologischen Ausfällen bis hin zu Krämpfen und Atemlähmung. Wenn eine verletzte Katze mit dem Verdacht eines Sturzes aus großer Höhe beim Tierarzt eingeliefert wird, wird, analog zum Kippfenstersyndrom, zunächst eine Notfallbehandlung mit Schmerzmittel und Kreislaufstabilisation durchgeführt. Später wird dann gründlich untersucht, welche Verletzungen vorliegen und ein individueller Behandlungsplan erstellt.

Einen Fall von „Glück gehabt“ haben wir vor kurzem bei uns im Tierheim erlebt. Ein junger Kater wurde bei uns eingeliefert, er war vorberichtlich aus dem sechsten Stock gefallen. Bei der Erstuntersuchung konnte unsere Tierärztin feststellen, dass der Kreislauf stabil war, aber der Kleine hatte Nasenbluten und Einblutungen an den Augen. Die Pupillen reagierten nicht und schnell stand fest: Er konnte nichts sehen. Er wurde mit Schmerzmittel und Infusion behandelt und in einen ruhigen, dunklen Ort gebracht. Dort ging es ihm zum Glück schnell besser: Bereits nach zwei Tagen konnte er wieder etwas sehen, nach vier Tagen hatte sich das Sehvermögen so gut wie normalisiert. So glimpflich kommen leider nicht viele Tiere davon, wenn sie aus so großer Höhe abstürzen.

Die einzige Möglichkeit, um diese Art der Verletzungen zu verhindern, ist das Absichern von Kippfenstern und Balkontüren. Es gibt diverse unterschiedliche Produkte zu kaufen, aber auch selber bauen ist eine gute Option. Auf unserem Instagram-Kanal gibt es zum Beispiel eine Anleitung zum Selberbauen einer solchen Vorrichtung, sogar ohne in das Fenster zu bohren, also auch für Mietwohnungen geeignet.

Sarah Ankermann



ERSTE HILFE BEI VERGIFTUNGEN

Sowohl im Haus als auch draußen können unsere Vierbeiner mit einer Vielzahl giftiger Substanzen in Kontakt kommen. Meist handelt es sich bei den in der Praxis vorgestellten Patienten um Hunde, aber auch Katzen und andere Haustiere sind immer wieder betroffen.



Es gibt leider eine Vielzahl Substanzen im Haushalt, die für Haustiere giftig sind, und es ist nicht immer möglich, alle aus dem Haushalt zu entfernen. Daher sollten Sie darauf achten, Medikamente, Putzmittel, Frostschutzmittel sowie potenziell giftige Lebensmittel tiersicher aufzubewahren. Außerdem sollten Sie sich von Pflanzen trennen, die für ihr Tier giftig sein können.

Bei Katzen sind die häufigsten Vergiftungen durch Verabreichung nicht zugelassener Medikamente (humanmedizinische Schmerzmittel wie Paracetamol oder Aspirin) oder spielerisches Herum-

kauen auf giftigen Pflanzen verursacht. Auch bei Hunden kommen leider immer wieder arzneimittelbedingte Vergiftungen vor, sei es unabsichtlich durch heruntergefallene Tabletten oder, wie bei den Katzen, durch Unwissenheit der Besitzer.

Besonders Hunde und Katzen sind durch etliche Giftstoffe in der Umwelt gefährdet. Leider gibt es immer wieder Fälle von Hunde- oder Katzenhassern. Gerade für viele Hunde ist es unwiderstehlich, unterwegs gefundenes, vermeintlich Fressbares hinunter zu schlingen. Dieses lässt sich nur durch intensives Training oder

einen Fressschutz unterbinden. Immer mehr Hundetrainer bieten daher auch spezielles Anti-Giftköder-Training an. Zudem besteht eine Vergiftungsgefahr durch ungenießbare Pflanzen und Pilze, Düngemittel- und Schädlingsbekämpfungsmitteln. Gerade die letzteren kommen im Frühjahr gehäuft zum Einsatz.

Vergiftungen mit Rattengift und Schneckenkorn kommen bei Hunden sehr häufig und bei Katzen gelegentlich vor. Rattengift ist hochgiftig und die Symptome treten meist erst nach

zwei bis fünf Tagen auf. Es kommt zu Blutgerinnungsstörungen, da die enthaltenen Substanzen die Synthese vom Vitamin K in der Leber hemmen. Vitamin K ist ein essenzieller Faktor für die Blutgerinnung. Ist er aufgebraucht, kommt es zu blutigem Urinabsatz, Einblutungen in den Schleimhäuten, dem Augenweiß bis hin zu schweren Blutungen der inneren Organe. Die Behandlung erfolgt durch Vitamin K-Gabe sowie dem Schweregrad entsprechend mit symptomatischer Behandlung (z.B. Bluttransfusion).

Schneckenkorn ist ebenfalls hochgradig giftig und im Gegensatz zu Rattengift setzt die Wirkung innerhalb weniger Stunden ein. Zunächst erst unspezifisch mit Durchfall, Erbrechen und Speicheln. Da der Wirkstoff Metaldehyd die Blut-Hirn-Schranke problemlos passiert, kommt es in der Folge schnell zu zentralnervösen Störungen mit Fieber (41°C oder höher), Krämpfen und Anfällen bis hin zum Koma. Erfolgt eine schnelle Behandlung mittels Infusion, Magenspülung, Aktivkohle und Intensivüberwachung haben die Tiere aber eine Überlebenschance.

Ein weiteres Ratten- und Mäusegift ist die Alpha-Chloralose. Es ist leider freiverkäuflich und greift innerhalb weniger Stunden das zentrale Nervensystem an. Es kommt zu Krampfanfällen, Koma, Unterkühlung und in der Folge zum Tod. Immer wieder wird das Gift unerlaubt im Freien ausgelegt und dort direkt aufgenommen oder es wird ein vergiftetes Nagetier gefressen. Gehäuft kommt es daher in den letzten Jahren zu Alpha-Chloralose Vergiftungen, vor allem bei Katzen. Sollten Sie aufgrund der Symptome (Torkeln, Seitenlage, Krämpfe, Untertemperatur) den Verdacht haben, fahren Sie umgehend zu einem Tierarzt. Leider kommt es gelegentlich zu Fehldiagnosen, da das Gift noch nicht so bekannt ist. Wir hatten bereits drei Fälle von Fundkatzen mit Alpha-Chloralose Vergiftung, die komatös zu uns ins Tierheim gebracht worden. Alle drei haben es mit intensivmedizinischer Betreuung (Wärme, Infusion, krampflösende Medikamente etc.) geschafft, wieder auf die Beine zu kommen und leben ohne Folgeschäden bei ihren neuen Besitzern.

WAS TUN IM FALLE EINER VERGIFTUNG?

Die wichtigste Regel in einem Notfall ist zunächst Ruhe zu bewahren und einen klaren Kopf zu behalten. Zum einen beugt man so unbedachtem Handeln mit möglicherweise lebensgefährlichen Folgen vor, und zum anderen ist es wichtig, eine beruhigende Wirkung auf den Patienten zu haben.

Verständigen Sie umgehend eine Tierarztpraxis oder -klinik. Diese haben dann Zeit, sich auf ihr Kommen vorzubereiten und können, je nach Situation, Ratschläge zur ersten Hilfe sowie zum Transport geben. Generell gilt: je früher ein vergiftetes Tier behandelt wird, desto besser sind die Heilungschancen.

Die nächste wichtige Regel lautet: auf Selbstschutz achten! Auch das friedlichste Tier kann in Panik oder unter starken Schmerzen unberechenbar reagieren und um sich beißen, kratzen oder anderes aggressives Verhalten zeigen. Allerdings sollte im Falle einer Vergiftung bei Hunden niemals eine Maulschlinge angelegt werden, da bei plötzlichem Erbrechen Erstickungsgefahr besteht. Sichern Sie eventuelle Giftreste mit Einmal-Handschuhen, einer Plastiktüte oder ähnlichem, um



zu verhindern, dass Sie Giftbestandteile über die Haut aufnehmen oder andere Tiere ebenfalls vergiftet werden.

Haben Sie Ihr Tier bei der Aufnahme einer giftigen Substanz beobachtet, sollten Sie genau erfassen was, wann und wieviel von der Substanz aufgenommen wurde. Nehmen Sie eventuell vorhandene Reste mit zum Tierarzt. Geben Sie am besten direkt telefonisch durch, um welche Substanz es sich handelt. Im Falle eines Giftködgers sollte zur Beweissicherung für eine Strafanzeige das Umfeld fotografiert werden.

Sollte Ihr Tier ohne ihr Wissen eine giftige Substanz aufgenommen haben, können sie dieses nur durch auftretende Symptome feststellen. Je nach Giftart und -menge können Vergiftungsercheinungen sehr unterschiedlich aussehen. Im Allgemeinen gilt jedoch: je mehr giftige Substanz aufgenommen wurde, desto schwerwiegender sind die Symptome. Ist die giftige Substanz nicht bekannt, kann man, wenn möglich, auch eine Probe vom Erbrochenen oder dem Kot mit zum Tierarzt nehmen. Leichte Vergiftungen können lediglich mit einem reduzierten Allgemeinbefinden einhergehen und sind somit nicht sofort zu erkennen. Häufig treten zunächst unspezifische Symptome wie Übelkeit, Erbrechen und Durchfall auf. Kommen in der Folge weitere „typische Vergiftungssymptome“ dazu, sollten Sie auf eine mögliche Vergiftung aufmerksam werden. Mögliche Anzeichen wären:

- zunehmend schlechtes Allgemeinbefinden
- anhaltende Magen-Darm-Beschwerden: starkes Speicheln, Erbrechen, (blutiger) Durchfall und Bauchschmerzen (kolikartig)
- neurologische Beschwerden: Unruhe, schwankender Gang, Zittern, Krämpfe, Lähmungen, Desorientiertheit, Kreislaufversagen bis hin zu Bewusstlosigkeit
- Erweiterung oder Verengung der Pupillen
- erhöhte oder erniedrigte Körpertemperatur
- erhöhte Atemfrequenz, Atemnot
- erhöhte Herzfrequenz, auch Herzrhythmusstörungen möglich
- Gerinnungsstörungen (Blutungen z.B. am Zahnfleisch, der Haut oder im Urin)



NOTFALLMASSNAHMEN:

Tiere NICHT zum Erbrechen bringen!
KEINE Mauschlaufe anlegen!
Kohletablette eingeben
Zum Tierarzt fahren:
Giftprobe, Beipackzettel o.ä. mitnehmen

ERSTE HILFE GRUNDREGELN

1. Ruhe bewahren!
2. Erst denken - dann handeln
3. Tierarzt verständigen
4. Selbstschutz
5. Vitalparameter prüfen
6. Notfall-Erstversorgung

Einige der oben genannten Symptome kann man nur feststellen, wenn man Abweichungen von der Normalität einschätzen kann. Fragen Sie dazu einfach mal in Ihrer Tierarztpraxis, ob man Ihnen einen „Vitalparameter-Schnell-Check“ geben könnte, der nicht nur bei Vergiftungen sondern auch bei anderen Erkrankungen sehr hilfreich sein kann. So kann beispielsweise die Schleimhautfarbe im Maul Hinweise auf den Kreislaufzustand des Tieres geben. Die Schleimhäute und das Augenweiß können im Falle einer Vergiftung Einblutungen oder eine Gelbfärbung aufweisen.

Die möglichen Erste-Hilfe-Maßnahmen sollten

immer in Absprache mit Ihrer Tierarztpraxis erfolgen. Wichtig ist zunächst: niemals ein Erbrechen selber herbeiführen! Versucht man ein Tier durch Manipulation oder Eingabe von Stoffen zum Erbrechen zu bringen, besteht die Gefahr, die Situation noch weiter zu verschlimmern. Wenn überhaupt sollte ein Tierarzt das Tier gegebenenfalls zum Erbrechen bringen.

Augenreizungen, Hautverätzungen oder Giftstoffe im Fell können mit klarem lauwarmem Wasser abgespült und dann bis zur Versorgung durch den Tierarzt abgedeckt werden. Wenn die Giftaufnahme erst vor wenigen Minuten erfolgt ist, können vom Besitzer Kohletabletten gegen die Giftwirkung verabreicht werden. Je schneller die Aktivkohle mit dem Gift im Magen-Darm-Trakt in Kontakt kommt desto schneller kann das Gift gebunden und damit unwirksam gemacht werden.

Liegt die Giftaufnahme schon länger zurück sind keine notfallmedizinischen Maßnahmen durch die Tierbesitzer mehr möglich. In diesem Falle heißt es so schnell wie möglich eine Tierarztpraxis aufsuchen, die Vitalfunktionen überwachen und ggf. Erste Hilfe leisten (Atemwege freihalten, stabile Seitenlage, Wiederbeleben).

Dr. Judith Mäurer-Hohn

Foto: iStockphoto_deyanggeorgiev

KANINCHEN-ALARM IM TIERHEIM

So viele Kleintiere hatte das Tierheim selten in seiner Obhut. Ob Zwerg-, Widder- oder Stallkaninchen, Degus oder Chinchillas - die Stationen sind voll belegt mit den kleinen Gästen. Viele von ihnen wurden leider unüberlegt in der Corona-Zeit angeschafft und nun aus Zeitgründen oder Überforderung der Besitzer ins Tierheim gebracht.

Viele Kinder wünschen sich ein Haustier. Und wenn für Hund oder Katze nicht genug Zeit und Möglichkeiten vorhanden sind, greifen Eltern gern auf ein Kleintier zurück. Kaninchen, Meerschweinchen oder Hamster waren daher auch in der Corona-Hochzeit beliebte Tiere. Doch, wie bei vielen anderen Tieren auch, hat man sich das Zusammenleben mit den tierischen Bewohnern etwas anders vorgestellt und so landen auch immer mehr Kaninchen in den Tierheimen. Fast fünf Millionen Kleintiere leben in deutschen Haushalten. Doch noch immer unterschätzen viele Besitzer die Ansprüche und Verhaltensweisen der Tiere. Es ist daher wichtig, sich unbedingt vor einer Adoption genau mit den Bedürfnissen der Tiere auseinander zu setzen.

Kaninchen sind gesellige Tiere. Sie sollten keinesfalls einzeln gehalten werden, sondern immer mit Artgenossen, wobei sich kastrierte Männchen mit Weibchen am besten verstehen. Kaninchen sind sehr bewegungsfreudig, weshalb sie keinesfalls in einem kleinen Käfig gehalten werden sollten. Alternativ bietet sich die Haltung in einem kaninchensicheren Zimmer oder in einem großen, angemessen ausgestatteten Gehege im Freiland an. Sie sind für Kinder nur bedingt geeignet, denn wie Meerschweinchen sind sie keine Kuscheltiere, sondern reine Beobachtungstiere, die in freier Natur fliehen, wenn Gefahr droht und oftmals keinen direkten Kontakt mit dem Menschen suchen.

Die kleinen Tiere sind zudem sehr bewegungsfreudig: Sie mögen Action, Abwechslung und lieben es, neue Dinge zu entdecken. Bei einer Außenhaltung sollte das Gehege aber unbedingt von allen Seiten, also auch oben und unten, vor Eindringlingen wie

hohen gelegentlich angeboten werden. Da Kaninchen immer Nahrung zu sich nehmen müssen, sollte die gesicherte Heuraufe stets gefüllt sein. Selbstverständlich muss auch frisches Wasser immer verfügbar sein. Es empfiehlt sich, einen festen und schweren Wassernapf zu nehmen, der unbedingt täglich zu reinigen ist.

Halter, die den Tieren ein artgerechtes Zuhause schaffen und sie sorgsam pflegen, können große Freude an den kleinen Tieren haben. Sollten Sie sich für die Haltung von Kleintieren entscheiden, würden wir uns freuen, wenn Sie unseren Schützlingen ein neues Zuhause geben.

Füchsen, Mardern oder Greifvögeln gesichert sein. Außerdem brauchen die Tiere einen geschützten Rückzugsort.

Kaninchen sind keine Nagetiere. Ihr Verdauungssystem ist auf rohfaserreiche Gräser und andere Pflanzenteile spezialisiert. Daher sollte hochwertiges Heu immer in ausreichender Menge zur Verfügung stehen. Besonders im Sommer erweitern frisches Gras, Wildkräuter und die Zweige von Bäumen das Nahrungsangebot. Frisches Gemüse ist ein täglicher Bestandteil der Nahrung – Obst sollte aufgrund des Zuckergehalts nur gelegentlich angeboten werden. Da Kaninchen immer Nahrung zu sich nehmen müssen, sollte die gesicherte Heuraufe stets gefüllt sein. Selbstverständlich muss auch frisches Wasser immer verfügbar sein. Es empfiehlt sich, einen festen und schweren Wassernapf zu nehmen, der unbedingt täglich zu reinigen ist.

BRUT- UND SETZZEIT

SCHUTZ FÜR KLEINE WILDTIERE

Im Frühling wird die freie Landschaft zu einer Kinderstube. Rehe, Hasen, Wildkaninchen und andere Wildtiere ziehen ihren Nachwuchs auf, einige Tiere sind noch hochtragend. Auch die am Boden brütenden Vogelarten wie Ente, Gans, Rebhuhn, Fasan, Kiebitz und Lerche beginnen jetzt ihr Brutgeschäft.



In Bremen beginnt die offizielle Brut- und Setzzeit bereits Mitte März, in Niedersachsen am 1. April. Frei laufende Hunde sind dann eine Gefahr für diese Tiere. Tiere, die hochtragend sind, sind in ihrer Bewegungsfreiheit und Fluchtmöglichkeit stark eingeschränkt. Selbst wenn ein Hund einen schwachen Jagdtrieb hat, kann in den meisten Fällen nicht garantiert werden, dass ein plötzlich auftauchendes Reh vom Vierbeiner verfolgt wird. Vor allem für trüchtige Rehe ist dies hochgefährlich. Auch wenn der Hund das Reh nicht fängt oder verletzt, kann es durch die Jagd eine Fehlgeburt erleiden und sein Rehkitz verlieren. Gleiches gilt natürlich auch für andere Wildtiere.



Das Aufschrecken von brütenden Vögeln ist ebenfalls gefährlich. Wenn diese durch den Hund verscheucht werden, kann es passieren, dass die Eier im Gelege auskühlen oder sogar von anderen Tieren zerstört werden. Für Hunde gilt daher eine Leinenpflicht bis zum 1. Juli. Für Hundebesitzer ist die offizielle Brut- und Setzzeit eine schwierige Zeit. Einerseits sind sie durch tierschutzrechtliche Bestimmungen dazu verpflichtet, ihre Tiere täglich frei laufen zu lassen. Andererseits riskieren sie ein Bußgeld, wenn sie der Leinenpflicht nicht nachkommen. Der Bremer Tierschutzverein kritisiert die Regelung der allgemeinen Leinenpflicht als zu pauschal. Selbstverständlich gibt es Gebiete, in denen Hunde zum Schutz von Bodenbrütern und Jungtieren angeleint werden müssen, die derzeitige Regelung ist jedoch nicht sachgerecht, da nicht berücksichtigt wird, wo tatsächlich eine Beeinträchtigung wild lebender Tiere vorliegt. Da auch in vielen innerstädtischen Grünanlagen Leinenzwang gilt, wird das Recht der Hundehalter auf artgerechte Bewegung ihrer Tiere in nach Ansicht des Bremer Tierschutzvereins in unzulässiger Weise eingeschränkt. Leider gibt es zudem immer noch zu wenig Freilaufflächen für Hunde. Diese müssen dringend geschaffen werden.

TODESFALLE MAHD

Im Mai kommt noch eine weitere Gefahr auf die Wildtiere zu. Denn dann beginnt die Mahd. Vor allem junge Hasen und Rehe ducken sich bei Gefahr und kauern regungslos am Boden, was ihnen beim Mähen zum Verhängnis wird. Die Maschinen zerstören Nester und Gelege von Vögeln, die auf Wiesen brüten. Viele dieser Vögel stehen auf der Roten Liste der bedrohten Arten, beispielsweise Kiebitz, Feldlerche, Bekassine und Wachtelkönig.

Schätzungen zufolge sterben auf diese Weise jährlich mindestens 500.000 Wildtiere - darunter unzählige Rehkitze. Die hohen Zah-

len hängen auch mit der Intensivierung der Landwirtschaft zusammen: Es werden schnell wachsende Grassorten eingesetzt, deren Wachstum durch Dünger nochmals beschleunigt wird, so dass häufig geschnitten werden muss - zum Teil alle sechs bis sieben Wochen. Die Mahd beginnt oft bereits sehr zeitig im Frühjahr - der typischen Brutzeit vieler Tiere.

Für den Schutz größerer Wildtiere können Wildtierretter-Geräte eingesetzt werden, wie zum Beispiel Wärmedetektoren. Damit können Landwirte die Tiere vor oder während des Mähens aufspüren. Auch der Einsatz von Drohnen hat sich bewährt.

Direkt vor der Mahd ist der beste Zeitpunkt, die Rehkitze aus der Gefahrenzone zu bringen. Alternativ können am Tag vor dem Mähen die Tiere durch Stangen mit flatternden Tüchern oder auch Blinkklampen oder Windrädern gewarnt werden. Die Muttertiere nehmen diese Störung wahr und verlassen mit ihren Jungen das Feld. Vor dem Mähen können Tiere auch durch akustische Signale von den Wiesen vertrieben werden. Dazu eignen sich zum Beispiel Flatterbänder, die bei Wind entsprechende Geräusche machen. Auch Vorrichtungen zur Schallerzeugung können gerade für die Rettung älterer Jungtiere erfolgreich eingesetzt werden.

In jedem Fall sollte mit den jeweiligen Jagdpächtern der Zeitpunkt der geplanten Ernte koordiniert werden. Leider halten sich viele Landwirte nicht daran. Auch in Bremen gab es in den letzten Jahren mehrere Vorfälle, bei denen die kleinen Rehkitze von den Maschinen zerstückelt, bzw. so schwer verletzt wurden, dass sie starben. Wenn die Mahd nicht verschoben werden kann bis die



Jungtiere fluchtfähig sind, besteht die Möglichkeit, - wie auch beim Einsatz der Drohnen - die Tiere aus der Wiese zu tragen, für die Zeit des Mähvorgangs zu sichern und dann wieder an ihre ursprünglichen Liegeplätze zu bringen.

Eine weitere Möglichkeit ist das Absuchen der Fläche mit Jagdhunden. Auch beim Mähen selbst gibt es schonende Möglichkeiten die Leben retten können: schon eine höher eingestellte Schnitthöhe schützt viele duckende Wildtiere. Wenn von innen nach außen gemäht wird, können zumindest einige Tiere fliehen. Langfristig ist ein nachhaltiger Schutz aber nur durch eine wildtierfreundliche Agrarpolitik zu erreichen.

Gaby Schwab

Fotos: iStockphoto, Anagramm, monkeybusinessimages, Romeo Ninov

WENN WILDTIERAUFZUCHT ZUM PROBLEM WIRD

Wie in jedem Jahr ist es auch in diesem Frühling wieder soweit, die Wildtieraufzucht muss mit in den Tierheim-Alltag integriert werden und da gibt es jede Menge zu tun.

Durch viele, von uns Menschen geschaffene Probleme, geraten jedes Jahr unzählige Wildtierbabys in Not und können nicht von ihren Müttern aufgezogen werden.

Da gibt es zum Beispiel das Problem des Heckenschnitts zur falschen Jahreszeit, so dass sich dort bereits Vogelnester mit Jungtieren befinden. Da werden Bäume gestutzt oder gefällt, ohne vorher zu schauen, ob evtl. ein Eichhörnchen-Kobel oder ein Vogelnest damit herunterstürzen könnte.

Beim Entrümpeln von Schuppen und Gartenlauben nach dem Winter oder beim Umgraben der Beete werden oft unbeabsichtigt Kaninchenbauten, Mäuse- und Rattennester freigelegt. Oftmals werden auch Muttertiere von einem Auto erfasst oder fallen streunenden Hunden oder Katzen zum Opfer. Diese Liste ließe sich endlos fortführen. Natürlich ist der erste Versuch, immer den Ort zu verlassen und zu beobachten, ob das Muttertier zurückkehrt, um die Jungen zu holen, falls das denn möglich ist. Häufig ist dies leider nicht der Fall und die Jungtiere bleiben unversorgt und sich selbst überlassen zurück.

Wenn sie Glück haben, werden sie rechtzeitig entdeckt und in eine Wildtierstation oder ins Tierheim gebracht, aber auch das kann zum Problem werden, denn es gibt nur wenige offizielle Wildtierstationen. Die meisten liegen so weit entfernt, dass die Finder sie gar nicht oder nur sehr schwer erreichen können. Viele Tierheime nehmen erst gar keine kleinen Wildtiere, oder zumindest nicht alle Arten auf und das hat auch seine Gründe. Die Aufzucht kleiner Wildtierbabys ist ein 24-Stunden-Job, zumindest, wenn die Jungen erst wenige Tage alt sind. Da muss rund um die Uhr gefüttert und versorgt werden. Die meisten Tierheime haben kaum genug Tierpfleger, um den normalen Alltag zu bestreiten, geschweige denn, diese zusätzliche Rundumbetreuung zu gewährleisten. Zum Glück gibt es einige gut organisierte Pflegestellen, mit denen man sich im Notfall in Verbindung setzen und um Unterstützung bitten kann aber meistens sind auch diese in der Jungtierzeit völlig überlastet.

Ein weiteres Problem stellt die medizinische Versorgung dieser Tiere dar. Einige Tierärzte verweigern den Findern aus unterschiedlichen Gründen die Behandlung. Die einen, weil sie sich einfach nicht mit diesen Tieren auskennen, die anderen, weil sie dem Finder die medizinische Versorgung nicht berechnen können, da es sich nicht um

Privattiere handelt. Welche Beweggründe es auch immer geben mag, Fakt ist, dass die Tierheime und Wildtierstationen somit zur ersten Anlaufstelle für die Finder werden und darum auch auf die medizinische Behandlung dieser Tiere vorbereitet sein müssen. Dies führt zu einem erheblichen Mehraufwand, der gerade für kleine Vereine kaum zu stemmen ist. Aber auch mit der Aufnahme und Versorgung der Wildtierbabys ist das Problem noch nicht zu Ende gedacht, denn einige Zöglinge, wie beispielsweise Wildgänse, können auf keinen Fall alleine großgezogen werden, da es schon nach kürzester Zeit zu irreparablen Fehlprägungen kommen kann. Das bedeutet, es muss möglichst schnell eine Vergesellschaftung stattfinden.



Die nächste Schwierigkeit stellt die Auswilderung von Hand aufgezogener Tierbabys gerade für Tierheime dar. Oft mangelt es an den passenden Auswilderungsvollieren und Gehegen in angemessener Größe und Lage. Auch hier geht es wieder nur über Ko-

operation mit den eh schon überfüllten Auffangstationen. Glücklicherweise kann hier bei uns ein Großteil der Wildtierbaby-Arten aufgenommen und durch unsere fachkundigen Tierärztinnen medizinisch versorgt werden, jedoch ist auch hier die Kapazität begrenzt.

Deshalb möchten wir hier nochmal an alle Gartenbesitzer appellieren, sich vor einem geplanten Heckenschnitt, einer Baumfällung, einer Aus- oder Umgrabung zu versichern, dass an diesem Ort kein Nest, Kobel und auch keine Höhle durch die Arbeiten zerstört wird, damit es erst gar nicht zu einer Aufzucht ohne Muttertier kommen muss.

Simone Dether





IMMER DER NASE NACH
**MANTRAILING
 IM TIERHEIM
 BREMEN**

Es gibt so viele Hundesportmöglichkeiten und Beschäftigungsarten, aber die eine für mich ist das Mantrailing. Warum mich diese Beschäftigung so fasziniert? Sie unterscheidet sich sehr von anderen Beschäftigungen und kann Hunden mit auffälligem Verhalten helfen.

Beim Mantrailing darf der Hund die Führung übernehmen. Wir müssen der Hundense vertrauen, weil diese eine Spur verfolgen kann, was wir nicht können. Wir passen uns dem Tempo des Hundes an und endlich darf der Hund seiner Passion nachgehen und eine Spur verfolgen und zum Erfolg kommen. Verhaltensoriginelle Hunde, einmal auf der Spur, erleben die Umwelt anders. Sie ist nicht mehr die große erschreckende Welt, in der in jedem Moment der Himmel herunterfallen könnte oder dass fremde Menschen nicht erschreckend sind und nicht gebissen werden müssen.

Seit über 6 Jahren begleite ich unterschiedliche Hunde beim Mantrailing und jeder Trail begeistert mich aufs Neue. Hunde sind in der Lage so viel zu leisten, was wir ihnen oftmals gar nicht zutrauen. Besonders beeindruckt hat mich Kimba, eine kleine Hündin aus dem Tierschutz, die fürchterliche Panik bei Autos hatte. Sogar im Park, wenn sie zu dicht an die Straße kam und die Autos hörte wollte sie flüchten. Wir haben uns über 1,5 Jahre immer weiter an die Straßen heran-



gearbeitet beim Trailen. Zunächst nur kurz an die Straße und dann wieder in beruhigtes Gebiet und dann wurden die Teilstücke an der Straße immer mehr. Inzwischen kann sie neben stark befahrenen Straßen trailen und was noch viel wertvoller ist, sie kann auch im Alltag jetzt an Straßen normal spazieren gehen. Die große Angst vor Autos und LKWs ist weg.

Als ich mit Sina Fehr, der Leiterin des Tierheims Bremen, immer wieder begeistert über das Mantrailing sprach und Frau Fehr mir über ein paar Hunde im Tierheim berichtete, formte sich die Idee: „Warum eigentlich nicht mit Hunden aus dem Tierheim trailen?“

Am 2. März fuhr ich dann zu Frau Fehr ins Bremer Tierheim. Zwei Hunde wollten wir antrailing. Und ich war gespannt, welche Hunde das Tierheim ausgesucht hatte. Der erste Hund war „Jargo“. Jargo ist seit dem 24.08.2020 im Tierheim, leider schon zum zweiten Mal. Jargo ist fremden Menschen gegenüber sehr misstrauisch und unsicher. Ebenfalls zeigt er in manchen Situationen starke Reaktionen bei Fahrradfahrern und LKWs. Jargo ist kein einfacher Hund, aber ein Hund, der gerne arbeitet und schnell lernt.

Frau Fehr, Ann-Kathrin Henke (Hundetrainerin im Tierheim) und ich startete mit Jargo zu den ersten Entdeckertrails. Die Versteckperson wird, ungesehen vom Hund, in ein Versteck gebracht und

dann darf der Hund sich mit dem auf dem Boden liegenden Geruchsartikel, in diesem Fall eine getragene Socke, beschäftigen. Manchmal haben Hunde relativ schnell eine Idee und sind neugierig, wenn sie den Geruch der Socke aufnehmen und dann eine Spur von der Socke wegführt. Jargo fand es zunächst sehr seltsam und fragte sich wahrscheinlich, warum alle da nur so rumstehen, und nichts passierte. Nach etwa 5 Minuten nahm Jargo von allein die Spur auf und war schon schnell am Ziel und bekam seine Futterbelohnung. Der zweite Entdeckertrail startete etwas schneller und beim sechsten kurzen Entdeckertrail hatte Jargo einen Plan und wusste sofort als er die Socke sah, was er tun musste und war schnell am Ziel. Danach ging es für Jargo wieder zurück in seinen Zwinger und er konnte in Ruhe darüber nachdenken, was gerade passiert war.

Als nächstes durfte „Nikolaus“ zu seinen Entdeckertrails starten. Nikolaus wurde 2010 geboren und im Juli 2021 wegen Überforderung abgegeben. Nikolaus ist ein Rehpinschermischling, aber das weiß er nicht. Er würde behaupten, er ist 1,90 m groß. Er zeigt sich zurückhaltend mit fremden Menschen und findet andere Hunde eher überflüssig. Am Start seines ersten Entdeckertrails markierte Nikolaus zunächst den Geruchsartikel und verbachte einige Zeit mit scharren und weiterem markieren. Aber auch er entdeckte die Spur für sich nach ein paar Minuten und verfolgte diese neugierig. Als er um die Ecke kam, erschrak er sich vor der Versteckperson, aber mit ein wenig Hilfe von seinem Menschen näherte sich Nikolaus an und fraß seine Belohnung. Auch Nikolaus wurde im Laufe der ersten Trainingseinheit immer sicherer und am Ende fand er das Trailspiel auch sehr lustig und das Finden der Versteckperson war das Beste daran. In der nächsten Woche haben wir erneut mit



den beiden getraut. Sie hatten kleinen Erinnerungen und haben sich im Laufe der kurzen Trails immer besser wieder in ihre Aufgabe gefunden. Beim vierten Termin haben wir dann den Geruchsartikel nicht mehr auf dem Boden gelegt, sondern den Hunden diesen in einem Glas präsentiert. Auch dies haben die beiden Hunde Jargo und Nikolaus gut angenommen und hatten keine Schwierigkeiten dem Trail zu folgen. Beide Hunde zeigen sich sehr gut, ja, wir haben auch ein paar Schwierigkeiten gehabt, aber im Großen und Ganzen haben beide Hunde eine Idee und viel Spaß bei der Spurensuche gehabt.

Jessica Prendergast
 IHK Hundefachwirtin,
 Hundetrainerin seit 2012, Mantrailerin seit 2014

Sie unterstützen uns!

Tierisch gute

BACKWAREN FINDEN SIE BEI UNS ...

Qualitätsanspruch von meisterlicher Hand in guter und regionaler Tradition

Bäckerei & Konditorei Meyer Mönchhof und Tenter's Backhaus
 Nutzhorner Landstraße 141 · 27777 Ganderkesee · www.meyermoenchhof.de · www.tenters-backhaus.de

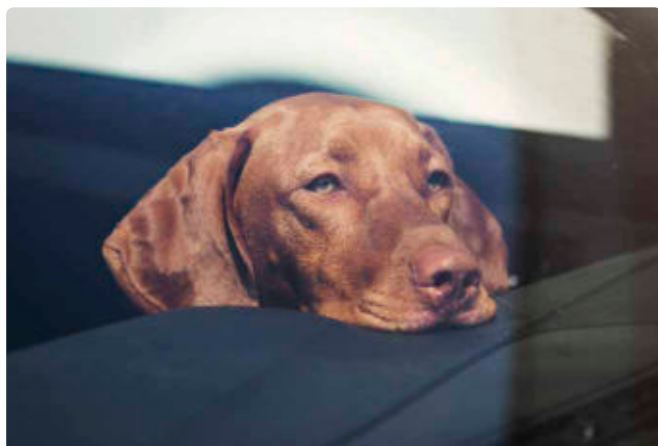
SOMMER UND HITZE

RÜCKSICHT AUF DIE TIERE NEHMEN!

Der Sommer ist nicht mehr weit entfernt und damit auch die Hitzeperioden. In dieser Zeit gilt es, besondere Rücksicht auf die Tiere zu nehmen.

Während wir Menschen uns mit Klimaanlage und kalten Getränken abkühlen, haben es Hunde und Katzen nicht so einfach. Sie können sich nicht durch Schwitzen über die Haut Kühlung verschaffen, sondern nur durch hecheln und sind deshalb gegenüber Hitze sehr empfindlich. Bei steigenden Temperaturen und zunehmender Sonneneinstrahlung sollten Halter ihre Tiere daher besonders gut beobachten, um eventuelle Veränderungen im Verhalten sofort feststellen und entsprechend schnell reagieren zu können.

Spaziergänge und sportliche Betätigungen mit dem Hund sollten unbedingt in die Morgen- und Abendstunden verlegt werden, wenn die Temperaturen gemäßigter sind. Andernfalls können – vor allem bei älteren Tieren – Kreislaufprobleme auftreten.



KEINE TIERE IM AUTO LASSEN!

Auch wenn immer wieder an Tierbesitzer appelliert wird, ihre Lieblinge im Sommer nicht im Auto zu lassen, müssen jedes Jahr Hunde aus den Fahrzeugen befreit werden. Auch der „kurze Einkaufsgang“ in den Supermarkt kann für das Tier tödlich enden.

Die Sonneneinstrahlung ist so extrem, dass sich das Auto innerhalb kürzester Zeit aufheizt und zum Backofen wird. Eine Falle, aus der sich die Vierbeiner nicht befreien können. Sauerstoffmangel, Übelkeit, Kreislaufprobleme und Kreislaufversagen führen dann im schlimmsten Fall zum Tod des Tieres. Wer ein Tier bei Hitze im Auto zurücklässt, handelt verantwortungslos und verstößt gegen die Tierschutz-Hundeverordnung. Es reicht nicht aus, den Wagen im Schatten abzustellen. Die Sonne wandert und schon wird es im Inneren des Wagens höllisch heiß. Auch bei bedecktem Himmel wird es in einem Auto rasch zu warm. Trotzdem kommt es immer wieder vor, dass Hunde im Auto warten müssen.

Passanten, die ein Tier in Not bemerken, sollten umgehend die Polizei oder auch die Feuerwehr informieren, um das Fahrzeug öffnen zu lassen, falls der Fahrzeughalter oder Fahrer nicht schnell genug gefunden werden kann. Allerdings muss nachweislich nach ihnen gesucht werden. Die Feuerwehr hat per Gesetz nicht die gleiche Befugnis das Auto zu öffnen wie die Polizei.

KEINE RADTOUREN MIT HUND BEI HITZE!

Nicht nur ausgedehnte Spaziergänge, sondern auch Radtouren mit Hund sollten im Sommer unbedingt in die frühen Morgen- oder in die späten Abendstunden verlegt werden.

Grundsätzlich gilt ohnehin: Nur ausgewachsene, gesunde Hunde dürfen beim Fahrradfahren mitlaufen. Insbesondere Tiere mit Gelenk- sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen sollten niemals am Fahrrad mitgeführt werden. Welpen sollten überhaupt nicht und Jungtiere bis zu einem Alter von 15 bis 18 Monaten gar nicht am Fahrrad mitlaufen!

Ob der Hund zu klein, zu alt oder nicht gesund genug ist, ob die Strecke schlichtweg zu lang oder die Temperaturen zu hoch sind: Manchmal ist es für Hund und Herrchen besser, wenn der Vierbeiner nicht neben dem Fahrrad her läuft, sondern im Korb oder Anhänger mit auf die Radtour genommen wird. Gerade kleine und alte Hunde schaffen es oft nicht, mit dem Tempo ihres Herrchens mitzuhalten. Hier bieten sich Fahrradanhänger oder -körbe an. So können auch Bello und Co. den Ausflug richtig genießen.

Der Bremer Tierschutzverein und die Zweirad-Mechaniker -Landesinnung Bremen starten auch dieses Jahr wieder die Kampagne „Keine Radtouren mit Hund“. „Corona und die Energiekrise haben dazu geführt, dass immer mehr Menschen auf das Fahrrad umsteigen“, so Olaf Otto, Landesinnungsmeister in Bremen. „Wir unterstützen daher schon seit einigen Jahren den Bremer Tierschutzverein bei dieser Kampagne, denn schließlich sollen Hund und Halter Spaß am Radfahren haben.“

KATZEN WOLLEN SCHATTIGE PLÄTZCHEN

Katzen sollten immer die Möglichkeit haben, sich in den Schatten zurückzuziehen. Tieren, die keinen Zugang ins Freie haben, sollte



in der Wohnung oder im Haus ein kühler Platz zur Verfügung stehen. Ideal ist es, wenn die Mitbewohner auf vier Pfoten selbst entscheiden können, wann sie in der Wohnung, im Keller, auf dem Balkon oder im Garten ein kühles Plätzchen aufsuchen, an dem für sie angenehme Temperaturen herrschen. Ausreichend Trinkwasser muss den Tieren immer zur Verfügung stehen.

ÜBERHITZUNG BEI HUNDEN UND KATZEN

Starkes Hecheln und Unruhe sind bei Hunden oft erste Anzeichen von Überhitzung. Lebensgefährliche Kreislaufprobleme können sich durch stark gerötete oder sehr blasse Schleimhäute, flache Atmung, verlangsamte Reaktionen und apathisches Verhalten

MAX WEIGL - DER ZWEIRADSPEZIALIST



Euer Experte für E-Bikes.
Top-Service auch für fast alle Fabrikate



i:SY
Make it Love it!



KAYZA

VICTORIA

i:SY
Make it Love it!

tern

BRENNABOR

äußern. Dringende Warnsignale sind auch: Erbrechen, Gleichgewichtsstörungen, Zittern und schließlich Bewusstlosigkeit. Anzeichen eines Hitzschlags erkennt man bei Katzen daran, dass sie unruhig auf und ab gehen, Herzschlag und Körpertemperatur sich erhöhen oder die Tiere stark hechelnd auf dem Bauch liegen. Wenn Symptome auftreten, die auf einen Hitzschlag deuten, ist so schnell wie möglich ein Tierarzt aufzusuchen!

WILDTIERE BRAUCHEN WASSER

Doch nicht nur den Haustieren, auch Vögeln und Wildtieren machen zu hohe Temperaturen zu schaffen. Auch wenn sie sich tagsüber schattige Plätze suchen können, brauchen sie vor allem Wasser. Und das ist bei starker Hitze nicht immer ausreichend vorhanden, weil Bäche und Pfützen dann sehr schnell austrocknen. Immer wieder landen dehydrierte Eichhörnchen, Vögel und Igel im Tierheim oder in Wildtierauffangstationen und müssen aufgepäppelt werden. Stellen Sie daher bitte den Tieren immer frisches Wasser bereit. Es geht nicht nur darum, dass die Tiere bei Hitze ihren Durst stillen können. Sie brauchen auch die Möglichkeit sich abzukühlen und zu reinigen.

Wichtig ist, das Wasser regelmäßig zu wechseln, am besten täglich. Zudem muss die Schale immer sauber gehalten werden, damit keine Krankheitserreger entstehen. Vor allem bei Vögeln besteht eine große Gefahr sich über verunreinigte Wasserstellen mit Trichosomaden zu infizieren. Diese einzelligen Erreger können bei sommerlichen Temperaturen bis zu 24 h im Trinkwasser überleben. Heißes Wasser und eine gröbere Bürste reichen zur Säuberung in der Regel aus, chemische Reinigungsmittel sollten nicht verwendet werden.



HILFE FÜR DIE STADTTAUBEN

Tauben lieben die Hitze. Ihnen machen Temperaturen von fast 30 Grad wenig aus. Im Gegenteil - sie genießen ausgiebige Sonnenbäder. Aber trotzdem brauchen sie auch Wasser zum Trinken und zur Abkühlung. Der Bremer Tierschutzverein appelliert daher an alle Tierfreundinnen und Tierfreunde, unbedingt - auch in der Innenstadt und vor den Geschäften - für die Tauben ausreichend Wasser zur Verfügung zu stellen.

WASSER FÜR BIENEN UND ANDERE INSEKTEN

Auch Bienen freuen sich über Wasser. Die Wasserschalen sollten aber flach sein und ein paar kleinere Steine beinhalten, auf denen die Tiere landen können. Die Steine sind gleichzeitig eine Ausstiegshilfe für Tiere, die ins Wasser fallen. Wichtig für Bienen: das Wasser sollte warm sein (ca. 20°C). Deshalb die Wasserschale am besten an einem sonnigen und windstillen Ort platzieren. Außerdem bevorzugen Bienen Regenwasser.

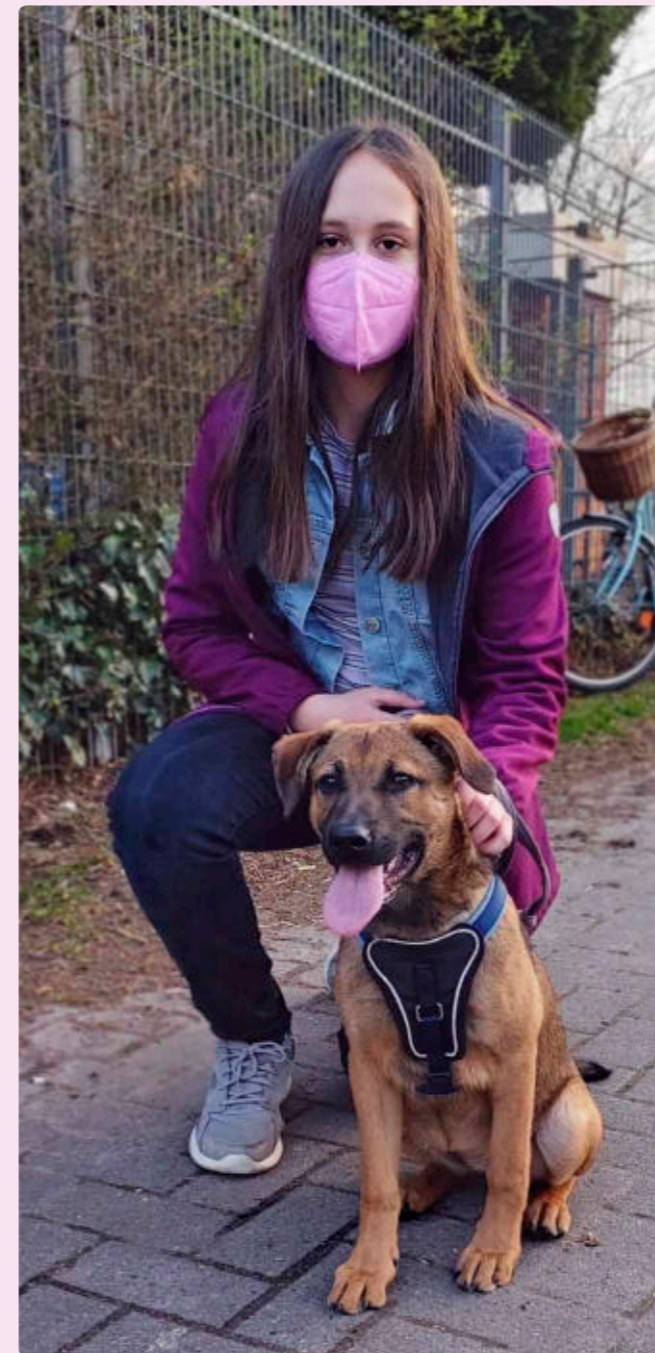
Gaby Schwab

Fotos: iStockphoto_Chilyacat_undefined



KINDER- UND JUGENDGRUPPEN

NACH LANGEN PAUSEN WIEDER AKTIV



Nachdem wir in der letzten Ausgabe so Schönes berichten konnten und wieder mit vollem Elan in die Jugendarbeit gestartet waren, hat auch uns die vierte Corona-Welle erwischt und uns erneut den Wind aus den Segeln genommen. Gerade waren wir dabei, mit den Kindern und Jugendlichen die Tierbescherung im Dezember vorzubereiten, indem wir Kleinigkeiten für den Verkauf bastelten, einen Schichtplan für unsere Stände festlegten und Deko anfertigten. Und dann hat Corona uns einmal mehr einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Die Kindergruppen sind nun kurz vor Ostern erst wieder angelaufen, mehr als drei Monate haben die Gruppen also wieder pausiert. Auch die Schulausflüge ins Tierheim und die Klassenbesuche unserer Tierschutzlehrer waren wieder auf Eis gelegt. In diesen Monaten war es ziemlich still in Sachen Kinder- und Jugendarbeit. Online-Projekte und digitale Klassenbesuche, das hatte seinen Reiz verloren und wenn man nicht in Persona kommen konnte, wollten die meisten Kinder lieber gar nichts machen. Nach zwei Jahren mit vielen Pausen, etlichen Neustarts und wiederholten Enttäuschungen konnten auch wir dieses Gefühl der Kinder gut nachvollziehen. Also haben wir gemeinsam gewartet, bis wir uns wieder treffen durften.

Einzig unsere Schul-AG war die ganze Zeit weiter aktiv und konnte für unsere Tiere ein paar Sachen realisieren. Sie haben in der Weihnachtszeit für unsere Hunde Hundeplätzchen selber gebacken und auch wenn die Kinder sie selber nicht lecker fanden, waren die Hunde begeistert. Auch haben die Kinder einen kleinen Reel (Kurzvideo) zum Thema „Tiere sind keine Weihnachtsgeschenke“ gedreht, der auf unseren Social Media Kanälen zu finden ist. Nun werden mit der AG kleine Bienenhotels gebaut, damit die wichtigen Insekten dieses Jahr ein paar Nistmöglichkeiten mehr in Bremen finden.

Und wie zuvor erwähnt, ist es jetzt endlich wieder soweit und die Kindergruppen laufen an. Erstmals nur draußen und mit Maske, aber die Begeisterung bei den Kindern ist trotzdem groß. Die erste Schulklassen war auch schon vor den Osterferien bei uns im Tierheim, viele weitere haben sich für die Wochen danach schon angemeldet. Nach einem kleinen Tief geht es nun also wieder (nochmal) los. Erneut sind wir mit vollem Elan dabei und hoffen, dass es diesmal keine neuen Pausen geben wird. Bitte drücken Sie uns und den Kindern die Daumen!

Marisa Bode

GUTE VORSÄTZE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Zum neuen Jahr hatten wir auf dem Instagram Kanal unserer Jugend zu etwas anderen Neujahrsvorsätzen aufgerufen. Kinder, Jugendliche und Familien sollten sich 12 Vorsätze überlegen, mit denen sie unseren Mitgeschöpfen etwas Gutes zu tun könnten. Es mussten natürlich nicht immer große Spendenbeträge sein, denn auch Kleinigkeiten, die sich jeder leisten kann oder die gar nichts kosten, können viel bewirken. Ob Wasserschalen für Wildtiere aufstellen im Juli, die

Vögel zufüttern im Dezember oder Müll sammeln in der Nachbarschaft im März, die Möglichkeiten anderen Lebewesen zu helfen sind endlos. Auf kleinen Kärtchen kommen die Vorsätze mit ihrem Monat in eine selbstgebastelte Vorsätze-Box. So hat man dann für das ganze Jahr tolle kleine Aufgaben für kleine und große Lebewesen, die man alleine oder zusammen angeben kann. Na, vielleicht ist es ja etwas, das auch Ihr im nächsten Jahr machen wollt?



TIERE SUCHEN EIN ZUHAUSE

6 liebenswerte Hofkatzen

1x männlich | 5x weiblich | alle kastriert | Geboren: 2015-2017

Manni und seine 5 Mädels sind auf der Suche nach einem neuen Zuhause. Sie sind halbwild und würden gerne auf einen Hof ziehen, auf dem sie einfach Katzen sein können. Sie können als Gruppe oder Pärchen ausziehen. Menschen finden sie mittlerweile gar nicht mehr so schlimm wie am Anfang und zum Spielen sagen sie auch nicht nein. Wer also noch auf der Suche nach Hofpersonal mit hohem Niedlichkeitsfaktor ist, darf unsere Rasselbande gerne besuchen kommen.



Kätzin „Tinchen“

weiblich | kastriert | Geboren: ca. 2008

Für unsere Kuschelmaus Tinchen suchen wir ein ruhiges Zuhause, in dem sie sich als Einzeltier frei entfalten kann. Tinchen ist 2008 geboren. Aufgrund einer alten Ohrenentzündung hat sie eine dauerhafte Kopfschiefhaltung, die allerdings momentan nicht behandelt werden muss. Ideal wäre es, wenn das neue Zuhause so gestaltet ist, dass laute Geräusche kein Problem für die Nachbarn darstellen. Denn Tinchen ist leider schwerhörig und verständigt sich daher etwas lauter als andere ihrer Artgenossen. Zudem hat sie auch viel zu erzählen. Tinchen benötigt dauerhaft Schilddrüsenmedikamente, die sie aber problemlos annimmt. Ansonsten ist sie eine verspielte, verschmuste Wegbegleiterin, die gerne möglichst viel Zeit mit ihren Menschen verbringen möchte.



Deutscher Schäferhund „Oki“

Rüde | nicht kastriert | Geboren: 15.03.2015

Unser Oki wartet leider immer noch auf ein neues Zuhause. Der hübsche Schäferhund kam letztes Jahr über einen anderen Tierschutzverein zu uns. Dort wurde er wegen eines Beißvorfalles abgegeben. Bei uns ist er bisher nicht weiter auffällig gewesen, dennoch werden wir ihn aufgrund seiner Vorgeschichte nur in einen kinderlosen Haushalt vermitteln. Fremden gegenüber verhält Oki sich anfangs zurückhaltend, hat er aber erst einmal Vertrauen aufgebaut, ist er freundlich und verschmust. Beim Spazierengehen zieht Oki stark an der Leine, daran wird im Tierheim aber gearbeitet. Dieses Training sollte mit ihm in seinem zukünftigen Zuhause auch weiterhin fortgeführt werden. Für Oki suchen wir ein stufenloses Haus oder Wohnung mit eingezäuntem Garten.



American Bully XXL „Neele“

Hündin | nicht kastriert | Geboren: 01.05.2021

Neele ist ein richtiger Sonnenschein und eine echte Kämpferin. Sie stammt aus einem Inzuchtwurf und zeigt sich dadurch neurologisch auffällig. Sie ist in ihrer Beweglichkeit stark eingeschränkt und wird wahrscheinlich lebenslang auf menschliche Hilfe angewiesen. Für nähere Infos sprechen Sie gerne unsere Pfleger an. Da Neele sich nie wirklich komplett selbstständig bewegen kann, suchen wir natürlich ein ebenerdiges Zuhause für sie. Die Menschen sollten 24/7 für sie da sein. Neele kann nicht alleine bleiben! Sie kennt auch schon die häusliche Umgebung, da sie aufgrund ihrer Erkrankung bei einer unserer Pflegerinnen untergebracht ist. Neele ist hier wirklich der Sonnenschein für alle. Selbst an den stressigsten und schlimmsten Tagen bringt sie alle zum Lachen. Sie hat ein echtes Kämpferherz und gibt mit Ihrer intensiven Bereitschaft zur Pflege, Physiotherapie und viel Zuwendung so schnell nicht auf. Wenn Sie die Zeit haben und sich der Aufgabe mit Neele gewachsen fühlen, dann bekommen Sie quasi einen weiblichen „Richard Löwenherz“ nach Hause. Für mehr Informationen und einen Termin zum Kennenlernen melden Sie sich gerne telefonisch bei uns. Neele wird als Pflegestelle abgegeben, das heißt, sämtliche tierärztlichen Behandlungen übernimmt die Tierheim-Praxis des Bremer Tierschutzvereins. Daher sollte der Wohnort nicht weiter als 100 Kilometer vom Tierheim entfernt liegen.



Kater „Oni“

männlich | kastriert | Geboren: ca. 2018

Mehr als schlecht gelaunt erreichte uns Oni in einer Lebendfalle. Der wilde Streuner wusste uns alle in die Flucht zu schlagen - wortwörtlich. Wer sich ihm näherte, wurde von Krallen und Zähnen begrüßt. Mit viel Geduld und einer Menge Leckerchen konnten wir ihn aber von uns überzeugen. Mittlerweile ist er eine echte Schmusbacke, sofern er Vertrauen zu einer Person gefasst hat. Den Kontakt zu Kindern empfehlen wir nicht, da er bei Bedrängnis zuschlägt. Er ist verträglich mit anderen Tieren und würde sich über späteren Freigang freuen - ob als dicker Schmusbear auf der Terrasse oder auch als freilaufender Hofkater. Gerne würde auch Kumpel Mr. Spuck mitkommen!



Kater „Mr. Spuck“

männlich | kastriert | Geboren: ca. 2018

Mr. Spuck verdankt seinen Namen dem Verhalten, das er uns präsentiert, als uns der Streuner überbracht wurde. Seine anfängliche Angst wurde zu einer stattlichen Aggression und so wurde jeder angespuckt, -gefaucht und geschlagen, der ihn auch nur anschaute. Eigentlich jedoch ist er aber ein süßer Kerl, dessen Neugier wir ausnutzten. Mittlerweile kuschelt er sehr gerne, genießt sogar Bauchstreicheln, ist aber stets wachsam unterwegs. Es könnte ja doch noch jemand aus der Hosentasche springen! Aber mit Futter lässt er sich prima locken und bestechen. Nun wartet er auf die richtigen Menschen, die ihm zeigen, wie toll ein Zuhause sein kann. Dieses sollte nicht zu hektisch sein und über feste Bezugspersonen verfügen. Für Kinder ist Mr. Spuck nicht geeignet. Andere Katzen hingegen findet er interessant. Vielleicht darf er ja mit Kumpel Oni umziehen? Späterer Freigang sollte eine Option sein.



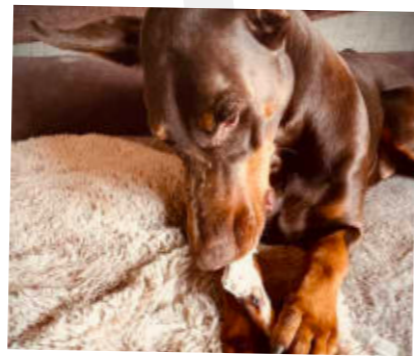
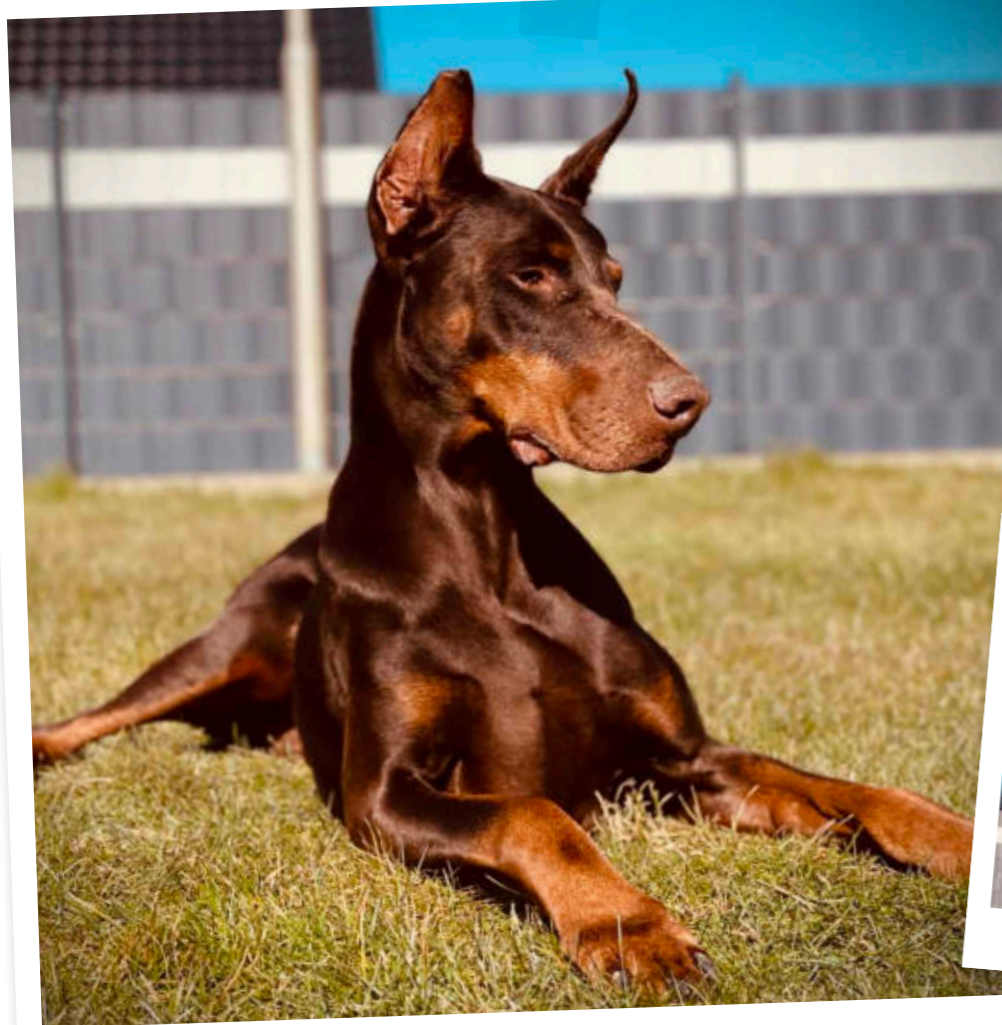
Tibet Mastiff „Rocky“

Rüde | nicht kastriert | Geboren: 11.12.2019

Rocky ist ein noch recht junger Tibet Mastiff Rüde. Er kam im letzten Jahr aus einer Sicherstellung zu uns. Er war in seinem vorherigen Zuhause nicht artgerecht gehalten worden. Dadurch kam es zu Problemen. Leider hat Rocky des öfteren Konflikte, deshalb braucht er eine sichere Führung. Zudem hat er in seinem vorherigen Zuhause leider nicht so viel kennenlernen dürfen, daher reagiert er in manchen Situationen noch sehr unsicher. Rocky ist also kein Anfängerhund und benötigt viel Training und Sicherheit. Wenn man aber mit etwas Geduld und Verständnis zu uns kommt, wird man am Ende mit einem tollen, charakterstarken Lebensgefährten belohnt.

WIR HABEN EIN ZUHAUSE GEFUNDEN:)

Wir freuen uns immer sehr, wenn unsere Schützlinge ein neues Zuhause gefunden haben. Bei vielen Tieren dauert es nur wenige Wochen, bis sie adoptiert werden und ausziehen dürfen. Doch für die älteren und die kranken Tiere ist es immer schwer, Menschen zu finden, die auch ihnen eine Chance geben. Aber gerade sie möchten doch ihr Leben noch einmal genießen und mit Menschen verbringen, die sie lieben und ständig für sie da sind. Wir sagen daher an dieser Stelle einmal Danke an alle Tierfreunde, die sich bewusst für ein älteres oder krankes Tier entscheiden und ihnen einen wunderschönen Lebensabend bereiten.



ESCO - HOME SWEET HOME

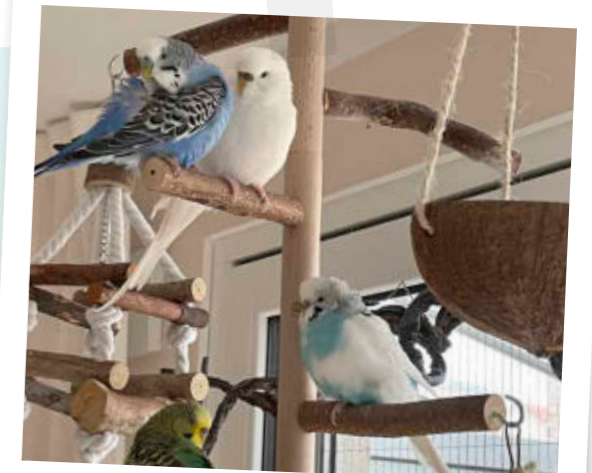
Nach einer Odyssee beim Vorbesitzer inkl. Einstufung als „gefährlicher Hund“ und 5 Jahren Tierheim ist Esco nun endlich in seinem Traum „ein Zuhause für immer“ angekommen. Esco hat sich binnen kürzester Zeit sehr gut eingelebt und genoss von Anfang an die alleinige Aufmerksamkeit, die nur ihm galt. Die anfängliche Unsicherheit im neuen Tagesablauf legte er ganz schnell ab und genießt es jetzt sogar, auszuschlafen. Doch dann kam Post vom Ordnungsamt. Esco wurde 2015 als „gefährlich“ in Bremen eingestuft und Niedersachsen möchte es nun nochmal wissen. Stress pur für Hund und Halter. Test, Test, Zeugnis, Gutachten ... Dank der wahnsinnig tollen Unterstützung von Seiten des Bremer Tierschutzvereins haben wir diese Zeit, in der wir psychisch sehr angespannt waren, überstanden und eine Haltungsgenehmigung erhalten. Der Doberprinz macht im Training weiterhin Fort-

schritte, will stets gefallen und belustigt uns mit seinem Charme. Da wir über die Problematik aus seiner Vorgeschichte vertraut waren, haben wir diesen Charakter an Hund nicht erwartet, wir hatten uns auf weit mehr Probleme vorbereitet. Lediglich die Unverträglichkeit mit anderen Hunden ist weiterhin vorhanden, er lässt sich aber mit Tipps und Tricks sehr gut kontrollieren. Die Gassigänge sind unsere gemeinsame Zeit, deshalb stört uns dies gar nicht.

Esco ist so einzigartig und gut genau so wie er ist. Was Besseres hätte uns nicht passieren können. In der damaligen Online-Beschreibung stand: „Wenn Sie einen Hund suchen, der treu an Ihrer Seite steht und als einzige Gegenleistung dafür Zuspruch und Liebe verlangt, sind Sie bei Esco goldrichtig.“, und genau so ist es auch!

SKY UND SNOW

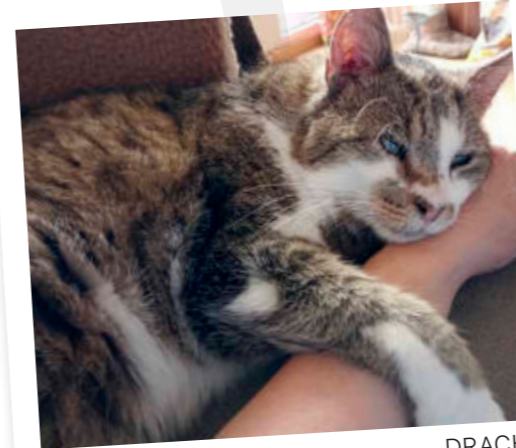
Hier sind unsere Wellis. Wir haben sie Sky und Snow genannt. Sie sind auf dem Foto ganz oben zu sehen. Die Beiden sind zusammen mit Flipsy und Barney zu einem echten kleinen Geschwader geworden. Sky ist super neugierig und aufgeweckt und frisst schon aus der Hand, bzw klettert drauf. Snow ist noch zurückhaltend, aber sehr interessiert. Die Beiden lieben unsere neue Welli-Dusche. Nach zwei Wochen gab es auch noch einen größeren Käfig und den Kletterbaum im Wohnzimmer lieben sie vor allem zum Chillen. Flipsy (grün) haben wir auch ein Jahr vorher aus dem Tierheim geholt, ihr geht es immer noch hervorragend und wir glauben, sie ist mittlerweile die Chefin des Schwarms.



SKY & SNOW

DRACHI

Drachi ist seit dem 30.11.21 bei uns. Er ist ein sehr unsicherer ängstlicher Kater, der lange braucht, bis er Vertrauen fasst. Wir mussten ihn zu seinem Glück zwingen. Zwangsstreicheln, nachdem er sich vier Wochen isoliert und jeden Kontakt gemieden hatte. Ab da wurde es täglich besser. Mittlerweile vertraut er uns und ist ein liebes und schmusiges Familienmitglied. Die Mühe und Geduld haben sich gelohnt, er ist ein wahrer Schatz. Wir lieben ihn und er wird seinen Lebensabend bei uns verbringen. Danke an die Pfleger, die sich so gut um ihn gekümmert haben.



DRACHI

Zweiradexperten in Ihrer Nähe

Detlev Berger

Fleetrade 31
28207 Bremen
0421-445573

Zweirad-Fachmarkt Dutschke GmbH

Waller Ring 141
28219 Bremen
0421-611556

Zweirad Lindenhof Oliver Stubbmann

Lindenhofstr. 20 B
28237 Bremen
0421-6196191

Hans-Heiner Schweers

Bremer Str. 11
28844 Weyhe
Telefon:0421-891953

Zweiradmarkt Centerpoint Stefan Bohlmann

Kirchhuchtinger Landstr. 36
28259 Bremen
0421-5799293

Zweirad Bindhammer Rüdiger Haun

Hemmstr. 273
28215 Bremen
0421-371636

Motorrad-Huchting

Norderoog 3
28259 Bremen
0421-570041

Velo-Sport Ihr Radsporthaus GmbH

Martinistr. 30-32
28195 Bremen
0421-18260

conRAD Fahrräder in Findorff

Hemmstr. 124
28215 Bremen
0421-6203808

Bikes & Wheels Matthias Langstädtler

Sebaldsbrücker Heerstr. 170
28309 Bremen
0421-445535

1 2 3 Rad Dorothea Rahe

Buntentorsteinweg 270
28201 Bremen
0421-5786581

Max Weigl Ihr Zweiradspezialist

Holsteiner Str. 123
28219 Bremen
0421-381215



Landesinnung des
Zweiradmechanikerhandwerks
Bremen

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Landesinnung des Zweiradmechanikerhandwerks Bremen
Martinistraße 53-55
28195 Bremen
0421-22280616



INTERNATIONALER TAG DER MILCH:

DAS GROSSE LEIDEN VON KÜHEN UND KÄLBERN

Am 1. Juni findet der jährliche Internationale Tag der Milch statt. Doch während die Industrie das vermeintlich „gesunde“ Produkt feiert und bewirbt, wird das unsägliche Tierleid der Kühe und Kälber gerne verschwiegen.

Foto: iStockphoto, Diane Kuhl

Er wurde von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und dem Internationalen Milchwirtschaftsverband (IDF) 1957 ins Leben gerufen. Mit dem „Weltmilchtag“ wird Milch als angeblich unerlässlicher Bestandteil einer ausgewogenen Ernährung in allen Altersstufen weltweit beworben.

Gesunde und zufriedene Kühe, die auf der Weide grasen und niedliche Kälber, die über die Wiesen springen - die Werbung suggeriert den Verbrauchern gerne, dass die Milch von glücklichen Kühen kommt. Doch die Realität sieht leider ganz anders aus. Jahrelanges Leid der Kühe in der Massentierhaltung und ein extrem kurzes Leben für die männlichen Kälbchen - das ist der Alltag in der Milchindustrie in Wirklichkeit.

Fast vier Millionen Milchkühe leben in 54.000 Betrieben allein in Deutschland. Die Tiere sind Teil einer gigantischen Industrie, in der nur Produktivität und Profit wichtig sind. Damit die Kühe zwei- bis dreimal täglich gemolken werden können, gehören inzwischen auch Melkroboter und Melkkarussells zur Ausstattung vieler Milchbetriebe.

EIN KALB BRAUCHT SEINE MUTTER

Kühe produzieren Milch aus dem gleichen Grund wie Menschen: als Nahrung für ihre neugeborenen Kinder. Und sie geben auch nur dann Milch, wenn sie Nachwuchs bekommen haben. Doch die Milch, die eigentlich dem Kälbchen gehört, wird für die Milchindustrie verwendet. Für das Kalb bleibt nichts, es wird mit Fertignahrung aufgezogen.



Das Drama beginnt schon kurz nach der Geburt. Während sich die Mutter noch liebevoll um ihren Nachwuchs kümmern möchte, wird ihr das Kalb entrissen und fort gebracht. Der Trennungsschmerz ist groß, denn Kühe sind intelligente und sehr soziale Tiere. Und so rufen Mutter und Kind oft tagelang nacheinander. Für das Kalb beginnt eine traurige und auch schlimme Zeit. Ohne Mutter muss es ganz allein in einer kleinen Box leben. Erst nach acht Wochen Einsamkeit wird es im Regelfall mit anderen Kälbern zusammen gehalten werden. Aber seine Mutter wird es niemals wiedersehen. Doch nicht nur die Haltung der Kälber ist traurige Realität. Schon in den ersten Tagen müssen die Kälbchen weitere schmerzhaft Erfahrungen machen. Ihnen werden Ohrmarken geschossen und der Hornansatz wird mit einem heißen Eisen verbrannt. Beide Eingriffe erfolgen meist ohne Betäubung. Männliche Kälber werden zudem zum Teil ohne Narkose kastriert.

DER TRAUM VON DER WEIDEHALTUNG

Die häufig idyllischen Illustrationen von einer bäuerlichen Landwirtschaft auf Milchprodukten irritieren Verbraucher und treffen keinerlei Aussage über das reale Haltungssystem der Kühe. Die Weidehaltung gehört zu der artgerechtesten Haltung von Rindern. Jedoch kommen nur noch 42 Prozent der Milchkühe auf die Weide. Der Großteil der Milchkühe lebt also das ganze Jahr über im Stall. Etwa ein Drittel der Milchkühe wird noch in der Anbindehaltung gehalten, viele davon auch im Sommer. Doch hier ist die Bewegungsfreiheit extrem eingeschränkt, die Tiere können nicht umherlaufen, sich nicht umdrehen, nur stehen und liegen.

Die sanften, sozialen und neugierigen Tiere haben keinen Zugang zur Weide, können ihre natürlichen Verhaltensweisen nicht ausleben. Sie können weder grasen, noch umherlaufen. Doch der Aufenthalt und der soziale Kontakt zu anderen Herdenmitgliedern ist für das Wohlbefinden und die Gesundheit der Tiere enorm wichtig.

Auch nach der Geburt ihrer Kälber gibt man den Kühen keine Chance, sich zu erholen oder zu regenerieren und so ist es kein Wunder, dass die meisten Milchkühe bereits mit einem Durchschnittsalter von fünf Jahren so ausgezehrt sind, dass sie geschlachtet werden. Allein in Deutschland waren das im Jahr 2020 rund 1,1 Millionen Kühe. Dabei liegt die natürliche Lebenserwartung bei Rindern bei bis zu 20 Jahren.

Konventionelle Milch wird heutzutage für einen enorm billigen Preis angeboten. Angesichts der hohen Leistung, die tagtäglich von den Landwirten und ihren Kühen vollbracht wird, liegt es auf der Hand, dass sich der geringe Wert für einen Liter Milch auf die Haltungsumstände und das Wohlbefinden der Tiere auswirkt.

EIN KÄLBCHEN FÜR 10 EURO

Die weiblichen Kälber verbleiben in der Regel auf dem Betrieb, um später ebenfalls Milch zu liefern. Sind sie groß genug, werden sie verkauft oder erleiden das gleiche Schicksal wie ihre Mütter. Ein Leben als Hochleistungskuh in der Anbindehaltung.

Männliche Kälber aus der Milchindustrie werden als Abfallprodukt gehandelt. Sie dienen nicht der Milchgewinnung und setzen nicht genug Fleisch an. Bullenkälber werden daher im Allgemeinen bereits ab einem Alter von zwei Wochen verkauft oder sogar nach der Geburt „entsorgt“, bzw. ihrem Schicksal überlassen. Allein,

schwach und ohne seine Mutter stirbt das Kälbchen schon nach kurzer Zeit einen schrecklichen Tod. Doch so schwer das für Tierfreunde zu verkraften ist, diese Kälber haben das große Leid hinter sich. Auf die Tierkinder, die überleben, wartet ein viel größerer Leidensweg. Es ist die Perversion einer gigantischen Industrie, die ausschließlich auf Profit ausgerichtet ist, dass diese Kälber zu einem Preis von 10 bis maximal 20 Euro verkauft werden. Dann werden sie oftmals quer durch Europa - teilweise sogar in Drittländer - transportiert, um dort geschlachtet zu werden, falls sie die Tortour des Tiertransportes überleben.

Die Haltung von Kälbern bis zum Alter von sechs Monaten ist gesetzlich geregelt. Entsprechend der Vorgaben müssen Kälber in der konventionellen Landwirtschaft nur in den ersten zwei Lebenswochen auf Stroh gehalten werden. Bereits danach ist eine Haltung ohne Einstreu z. B. auf Vollspaltenboden erlaubt. Auf dem harten Untergrund können die Tiere nicht entspannt und bequem ruhen. Bis zum Ende der achten Lebenswoche dürfen Kälber in der konventionellen Landwirtschaft außerdem einzeln gehalten werden. Erst danach ist eine Gruppenhaltung vorgeschrieben. Allerdings ist das gesetzlich definierte Mindestplatzangebot so gering und der Boden oft rutschig, dass die Jungtiere nur unter Schwierigkeiten spielen und herumtollen können.

Auch wenn die Haltungsbedingungen auf Biohöfen für Kühe und Kälber besser sind als in der konventionellen Haltung, bleibt die Tatsache, dass auch hier Mütter und Kinder nach der Geburt getrennt werden und die Milch nicht den Kälbchen, sondern den Verbrauchern zugute kommt. Die Milchindustrie investiert horrend Summen in die Vermarktung ihrer Produkte, um zu suggerieren, dass Milchprodukte gesunde Erzeugnisse von „glücklichen“ Kühen seien. Dabei ist längst erwiesen, dass der Verzehr von Kuhmilch das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie Brust- und Prostatakrebs erhöht. Und auch das gängige Argument, Kuhmilch sei wichtig für das Wachstum und für gesunde Knochen, ist längst widerlegt, denn alle erforderlichen Nährstoffe lassen sich problemlos aus pflanzlicher Nahrung beziehen.

AUCH ZIEGEN LEIDEN

Ziegen gehören zu den ältesten Haustieren. Sie wurden vor circa 10.000 Jahren domestiziert und sind inzwischen fast weltweit verbreitet. Vor allem in südlichen Ländern schätzt man die robusten Tiere, die Hitze vertragen und auch mit einem spärlichen Futter-



angebot zurecht kommen. Während die Ziegen dort meist ihres Fleisches wegen gehalten werden, stand in Deutschland immer die Milchgewinnung im Vordergrund.

Durch die gesteigerte Milchproduktion durch Kühe verlor die Ziege als „Kuh des kleinen Mannes“ ab den 1950er Jahren zunehmend an Bedeutung. Heute leben in Deutschland nur noch etwa 170.000 Ziegen, sie werden besonders häufig in Biobetrieben zur Milcherzeugung gehalten. Eine Industrialisierung der Haltung und eine extreme Züchtung auf Hochleistung wie bei anderen Nutztieren hat es bei Ziegen bisher nicht gegeben. Sie sind deshalb auch nicht wie andere Tiere von haltungs- oder zuchtbedingten Krankheiten betroffen.

GEFAHREN EINER INDUSTRIALISIERTEN HALTUNG

Allerdings gibt es seit einigen Jahren eine steigende Nachfrage nach Produkten aus Ziegenmilch, die durch die Produktion in Deutschland nicht befriedigt werden kann. Es existieren bereits Pläne, große Anlagen mit mehreren tausend Milchziegen zu errichten. Als Folge der Intensivhaltung bei Ziegen sind auch bei diesen Tieren gesundheitliche Probleme und eine kürzere Lebenserwartung zu befürchten.

Ziegen sind sehr neugierige Herdentiere, die gerne ihre Umgebung erkunden und unbedingt Auslauf und Möglichkeiten zum Klettern, Springen und zur Beschäftigung benötigen. Ein unstrukturierter Stall mit vielen tausend Tieren könnte solche Ansprüche nicht erfüllen, zumal Ziegen zwar keinesfalls alleine gehalten werden sollten, andererseits eine Gruppe 50 Tiere nicht überschreiten sollte. Eine ganzjährige Stallhaltung von Ziegen ohne Weidegang ist nicht tiergerecht und verstößt gegen EU-Vorgaben zum Schutz von Tieren in landwirtschaftlichen Tierhaltungen.

WERDEN TIERE FÜR ZIEGENMILCH GETÖTET?

Genau wie Kühe und auch wir Menschen produzieren Ziegen Milch für ihre Babys. Daher müssen Ziegen genau wie Kühe immer wieder aufs Neue Kinder gebären, die ihnen kurz nach der Geburt weggenommen werden. Die Ziegenlämmer werden anschließend meist in kleinen Buchten eingesperrt. Da in Deutschland nur wenig Ziegenfleisch konsumiert wird, werden männliche Lämmer teilweise direkt nach der Geburt illegal totgeschlagen, da sie für die Industrie als wertlos gelten. Andere werden hierzulande gemästet oder mit qualvollen Transporten ins Ausland verfrachtet und auch dort wenige Wochen später im Schlachthaus getötet.

PFLANZLICHE ALTERNATIVEN: PRODUKTE OHNE TIERLEID

Komplett ohne Tierleid kommt eine vegane Ernährung aus, die auf pflanzliche Alternativen zur herkömmlichen Kuhmilch setzt. Neben Bioläden bieten auch alle konventionellen Supermärkte mittlerweile eine große Vielfalt an: Soja-, Hafer-, Reis-, Cashew- oder Mandeldrinks – für jeden Geschmack ist etwas dabei und der Verbraucher kann sich quer durch das Angebot probieren. Während sich Sojadrinks toll aufschäumen und zu veganer Mayonnaise verarbeiten lassen, eignet sich der nussige Mandeldrink besonders für Müsli, Gebäck und Desserts. Probieren Sie doch mal aus, was Ihren Geschmack trifft! Auch für andere Milchprodukte wie Käse oder Joghurt lässt sich das pflanzliche, tierleidfreie Pendant finden.

Gaby Schwab

BREMER TIERHEIM HAT WIEDER GEÖFFNET

Seit dem 20. April hat das Tierheim wieder geöffnet. Jeweils am Mittwoch von 16 - 18 Uhr sowie am Samstag und Sonntag von 10 bis 13 Uhr können Tierfreunde auch ohne Termin ins „Dorf der Tiere“ kommen, wenn sie ein Tier adoptieren möchten.

Die Unterkünfte im Bremer Tierheim sind wieder voll und viele Hunde, Katzen und Kleintiere warten darauf, adoptiert zu werden. Auch wenn in den letzten Monaten viele Tiere vermittelt werden konnten, kommen fast täglich neue Hunde, Katzen und Kleintiere hinzu. Sie alle hoffen jetzt auf ihre große Chance.

„Wir freuen uns sehr, dass wir das Tierheim nach so langer Zeit wieder öffnen konnten“, so Brigitte Wohner-Mäurer, Vorsitzende des Bremer Tierschutzvereins. „Der Schutz unserer Mitarbeiter hat aber natürlich auch weiterhin Vorrang. Daher bitten wir die Tierfreunde in Bremen, das Tierheim nur zu besuchen, wenn sie wirklich ein Tier adoptieren möchten.“ Alle Tiere, die zu vermitteln sind, sind auf der Homepage des Bremer Tierschutzvereins aufgeführt. So können Interessenten sich vorab schon einmal informieren, ob ein passendes Haustier dabei ist. (www.bremer-tierschutzverein.de)

Für den Besuch im Tierheim gibt es bestimmte Vorgaben. So gilt eine Maskenpflicht innerhalb der Gebäude. Zudem bittet der Bremer Tierschutzverein, weiterhin ausreichend Abstand zu anderen Besuchern zu halten. Hier gilt ein Mindestabstand von 1,5 Metern.



Interessenten, die leichte Erkältungsbeschwerden oder ähnliches haben, sollten von einem Besuch absehen. Bei größerer Besucheranzahl kann es zu Wartezeiten kommen. Der Bremer Tierschutzverein bittet dafür um Verständnis.

Telefonisch ist das Tierheim zu den Bürozeiten von montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr, sowie samstags und sonntags von 10 bis 13 Uhr zu erreichen. Hier können weiterhin Termine - auch außerhalb der Öffnungszeiten - vereinbart werden.

SOMMERFEST IM BREMER TIERHEIM

Es geht wieder los! Nach zwei Jahren Corona-bedingter Pause findet in diesem Jahr endlich wieder ein Sommerfest statt. Mit vielen Informationen rund ums Tier und jeder Menge Spiel und Spaß für die kleinen Besucher lädt das Bremer Tierheim zu einem Wiedersehen ein. Natürlich wird auch für das leibliche Wohl der Besucher mit Kaffee und Kuchen, kalten Getränken und veganen Speisen gesorgt.

10. Juli 2022 | 11 bis 17 Uhr



WIR GEHÖREN ZUSAMMEN!

Es gibt immer wieder Tiere, die gemeinsam ins Tierheim kommen oder sich bei uns im Tierheim kennen- und lieben lernen. Natürlich werden solche Pärchen nicht getrennt, sondern werden nur zusammen vermittelt, bzw. dürfen hier bei uns zusammen leben. Denn uns ist klar: diese Tiere gehö-

ren zusammen! Unsere aktuelle Kampagne zeigt einige dieser zauberhaften Duos, aber natürlich warten noch viel mehr Pärchen im Tierheim auf ein neues Zuhause. Wenn auch Sie einem unserer vielen Pärchen im Tierheim ein Zuhause geben möchten, schauen Sie gern in der Rubrik „Vermittlung“ oder vereinbaren Sie telefonisch einen Termin.



SOKA RUN

Halterkunde statt Rasseliste - das ist das Motto des Vereins Soka Run. Seit vielen Jahren engagiert sich der Verein gegen Hunderassen-Diskriminierung und Hunderassismus in Gesetzen und Verordnungen. Ziel ist eine Novellierung aller in Deutschland bestehenden Hundegesetze und -verordnungen, und zwar rassenunabhängig, bundeseinheitlich und nach neuesten wissenschaftlichen Standards. Um eine ausführliche Aufklärungsarbeit zu leisten, werden friedliche Demonstrationen und Info-Tage veranstaltet. Am 17. September findet in Bremen der nächste Soka Run auf dem Bremer Marktplatz statt. Unterstützen auch Sie den Soka Run und setzen Sie sich gemeinsam für Aufklärung, gegen Vorurteile und für ein positives Bild von Hund und Halter ein. Jeder Hund und jeder Halter ist willkommen!

17. September 2022 | 12 bis 17 Uhr

KLASSENTREFFEN MIT EHMALIGEN TIERHEIMHUNDEN

Am 29. Mai 2022 lädt das Bremer Tierheim wieder unsere ehemaligen Schützlinge zu einem gemeinsamen ausgiebigen Spaziergang ein. Wir starten um 14 Uhr am Tierheim und gehen dann durch den Bürgerpark und zum Unisee. Um Anmeldung wird gebeten.

29. Mai 2022 | 14 Uhr



TIERSCHUTZ SHOP

INFORMATION · BERATUNG · SHOP

TIERSCHUTZ-, INFORMATIONS-
& BERATUNGSZENTRUM

Münchener Str. 117 | 28215 Bremen
Telefon 0170-8746343

Öffnungszeiten
Di. und Do. 13-17 Uhr
Sa. 10-12 Uhr

INFORMATIONEN
FÜR TIERHALTER

AKTUELLE
TIERSCHUTZTHEMEN

FUNDGRUBE
FÜR MENSCH UND TIER

bremer-tierschutzverein.de

**BREMER
TIERSCHUTZVEREIN E.V.**

BUCHPREMIERE IM BREMER TIERHEIM

Lesung mit Anna Lott

Das Bremer Literaturkontor und der Bremer Tierschutzverein hatten zu einer ganz besonderen Veranstaltung eingeladen. Zur Premiere ihres neuen Buches „Kralle & Co. Agentur der fiesen Viecher“ gab es eine Lesung mit der Autorin Anna Lott.

Im Buch geht es um fünf Tiere, die aus einem Tierheim ausbüxen und einige Abenteuer erleben. Doch sie brauchen eine neue Unterkunft und finden einen Menschen, der sie gerne aufnehmen würde, sich das aber nicht leisten kann. Aber er hat eine grandiose Idee und so entsteht die Agentur der fiesen Viecher. Die fünf Ausreißer verdienen nun eine Menge Geld, indem sie den Kids die Lust auf ein Haustier gewaltig vermiesen. Und sie geben alles, um nicht gemocht zu werden: Kratzen, Bellen, Stinken und noch viel mehr haben sie im Programm. Kein Kind weiß, dass es diese Agentur gibt, unter Eltern dagegen ist sie ein Geheimtipp. Doch dann trifft Kralle auf den neunjährigen Louis, das frechste und unerschrockenste Kind, das Kralle je erlebt hat. Und so sehr er sich auch anstrengt, wird ihm schnell klar: Er mag Louis. Und genau das sollte doch nicht passieren ...



Anna Lott schaffte es bei ihrer Lesung im Tierheim, nicht nur die anwesenden Kinder, sondern auch die Erwachsenen in ihren Bann zu ziehen, denn der Kinderroman ist nicht nur unterhaltend, sondern gleichzeitig auch rührend und spannend. Das Buch für Kinder ab acht Jahren zeigt in amüsanter Weise, dass Kinder und

Haustiere durchaus ein wundervolles Gespann sein können - wenn das Haustier als das akzeptiert wird, was es ist. Ein Lebewesen, das Familienmitglied sein möchte, aber auch Ansprüche hat. So, wie auch die echten Tiere, die im Tierheim auf ein neues Zuhause warten. „Kralle & Co. Agentur der fiesen Viecher“ ist für große und kleine Tierfreunde ein echtes Must have. Die Illustrationen im Buch stammen von Thomas Müller, Professor für Illustration an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Für seine Arbeiten wurde er mehrfach ausgezeichnet. Unterstützt wurde die Veranstaltung vom Bremer Literaturkontor und von Barbara Hüchting vom „Findorffer Bücherfenster“.

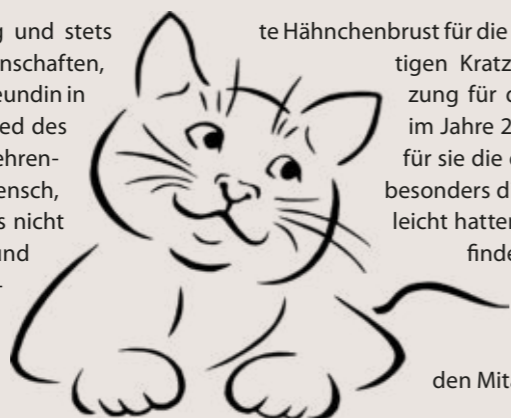


v.l.: Barara Hüchting, Anna Lott, Karin Hensmanns

NACHRUF

Urte Wohlers

Empathisch, liebevoll, ehrlich, zuverlässig und stets ein offenes Ohr für jeden, all das sind Eigenschaften, die Urte Wohlers ausmachten. Eine Tierfreundin in jeder Hinsicht. Sowohl als langjähriges Mitglied des Deutschen Tierschutzbundes, als auch ihre ehrenamtliche Arbeit im Tierheim wurde sie von Mensch, wie auch Tier, sehr geschätzt. Und wäre dies nicht schon genug, so half sie auch durch kleine und große Spenden für die Tiere und dem Tierschutzverein. Angefangen vom wöchentlichen Schweineohr für Hund Argus, über Leckerlies, wie unter anderem auch gekoch-



te Hähnchenbrust für die Katzen, bis hin zu mehreren hochwertigen Kratzbäumen und finanzieller Unterstützung für den Bau des „Viola Günther Hauses“ im Jahre 2012. Neben ihren eigenen Tieren, die für sie die oberste Priorität hatten, hatten es ihr besonders die Tierheimtiere angetan, die es nicht leicht hatten, im Tierheim ein neues Zuhause zu finden. Am 22.12.2021 verstarb Urte Wohlers unerwartet im Alter von nur 58 Jahren. Sie hinterlässt eine große Lücke in den Herzen der Tiere und den Mitarbeiter*innen des Tierheims.

AKTIV IM EHRENAMT

Wir brauchen Unterstützung!

Tierschutz lebt von vielen Menschen, die sich engagieren. Ob in der Betreuung und Pflege der Tiere, in der Öffentlichkeitsarbeit oder bei handwerklichen Arbeiten - wir freuen uns über Ehrenamtliche, die uns unterstützen.

HILFE IN DER KATZEN- UND KLEINTIERPFLEGE

Neben streicheln und kuscheln bedeutet die Pflege der Tiere auch immens viel Arbeit. Gehege, Katzen-toiletten und Kleintierunterkünfte müssen gesäubert, Futter zubereitet werden. Wir suchen daher tierliebende Menschen, die uns hier unterstützen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

An unseren Informations-Ständen informieren wir über aktuelle Tierschutzthemen, sammeln Spenden und Unterschriften. Hier suchen wir

aktive Mitstreiter, die sich für die Rechte und den Schutz der Tiere einsetzen möchten. Auch bei unseren Veranstaltungen im Tierheim brauchen wir dringend Unterstützung.



GARTENARBEIT UND HANDWERK

Sie sind handwerklich geschickt, haben Lust zur Gartenarbeit und zwischen-durch einige Stunden Zeit? Auf dem Gelände des Bremer Tierheims gibt es immer jede Menge Arbeit.

JUGEND- UND KINDERGRUPPEN

Auch unsere Jugendgruppe freut sich immer über Verstärkung. Tierschutz und aktuelle Themen in die Öffentlichkeit zu tragen, verbunden mit großen und kleinen Aktionen - hier ist jede Menge Kreativität und Einsatz gefragt! In unserer Kindergruppe zeigen wir dem Nachwuchs den verantwortungsvollen Umgang mit Tieren.



Damit zusammen bleibt, was zusammen gehört!

40 Jahre Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes

Seit 40 Jahren registrieren wir Haustiere und helfen Ihnen und Ihrem Liebling, wieder zueinander zu finden, falls Sie sich einmal verlieren.



TIERLIEBE ÜBER DEN TOD HINAUS EIN TESTAMENT FÜR DIE TIERE

Was bleibt, wenn wir gehen?
Ihr letzter Wille kann vielen Tieren
eine Zukunft schenken. Bitte helfen Sie
mit Ihrem Vermächtnis den Tieren in Not.

Weitere Informationen erhalten
Sie in unserer Geschäftsstelle.
Telefon 0421-352214

bremer-tierschutzverein.de



UNSER SERVICE FÜR TIERFREUNDE

Unverzichtbar:

MIKROCHIP UND REGISTRIERUNG

Im Alltag machen Sie selbstverständlich alles, um Ihr geliebtes Haustier vor Gefahren zu schützen. Doch was ist, wenn Ihr Tier einmal davon läuft oder von einem Ausflug nicht zurückkehrt? Auch für diesen Fall können Sie ganz einfach vorsorgen, indem Sie Ihr Haustier unbedingt chippen und kostenlos bei FINDEFIX, dem Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes, anmelden.

Der Mikrochip ist der Personalausweis unter dem Fell und wichtiger als je zuvor. Klein wie ein Reiskorn, enthält er einen Code mit einer Nummer, die weltweit einzigartig ist und Ihrem Haustier somit zugeordnet werden kann. Unbedingt erforderlich



ist aber die Registrierung in einem deutschen Haustierregister wie FINDEFIX. Denn nur so können Sie als Halter schnellstmöglich informiert werden, wenn Ihr Tier einmal weggelaufen ist und gefunden wurde. Die Registrierung kann online erfolgen und ist kostenlos.

Nach der Registrierung erhalten Sie kurze Zeit später ein Begrüßungspaket von FINDEFIX mit einem Willkommenschreiben, weiterem Informationsmaterial und einem Datenblatt mit FINDEFIX-Ausweis, auf dem Sie Ihre Angaben nochmals überprüfen können. Hundebesitzer erhalten zudem noch eine auffällig

grüne FINDEFIX-Marke, die sie am Halsband Ihres Vierbeiners befestigen können. Auf der Marke befindet sich der individuelle FINDEFIX-Zahlencode des Hundes sowie die Nummer des Service-Telefons, bei dem rund um die Uhr jemand für Fragen und Meldungen zur Verfügung steht. So hat der potenzielle Finder die Möglichkeit, FINDEFIX direkt zu kontaktieren, ohne den Hund zuerst zum Tierarzt oder Tierheim bringen zu müssen, damit dort mittels Lesegerät der Chip ausgelesen wird. Im Zweifelsfall spart das wertvolle Zeit. www.findefix.com | 24h-Service-Telefon: +49 (0) 228 6049635

KOOPMANN Jindelt

Wir liefern Ihnen Wärme auf Vorrat

Koopmann-Jindelt

Energiehandel GmbH
www.koopmann-jindelt.de

Barlachweg 19 · 28355 Bremen
Tel. 0421 320077 (0-24 Uhr)

Stadtkontor
Böttcherstraße 9 · 28195 Bremen
Tel. 0421 320077 (0-24 Uhr)

Schleusenstraße 1 · 27568 Bremerhaven
Tel. 0471 44012 (0-24 Uhr)

Heizoel

Service-Ruf 0800 5667626

Ihr Energie-Berater
für Bremen und umzu



FREIE AUKTIONEN · INSOLVENZ-AUKTIONEN · NACHLASSABWICKLUNG · BEWERTUNG & GUTACHTEN

Mit Leidenschaft, Motivation und Qualität.

Kompetent und mit Full Service sind wir mit über 25 Jahren Auktionserfahrung zusammen mit vielen Experten immer wieder bemüht, mit fairen Preisen allen Kunden gerecht zu werden. Unser Engagement umfasst auch die Bewertung von Sammlungen und Einzelobjekten, oder die Beratung bei Schadens- und in Erbschaftsfällen / Nachlässen. Wir arbeiten für private und öffentliche Auftraggeber.

HANSA

Hansa Dienstleistungs- und Vertriebs GmbH · Lindemanstr. 18 · 28217 Bremen
Telefon: 0421 - 385535 · Telefax: 385570 · www.hansa-auktion.de · email: info@hansa-auktion.de

UNSER SERVICE FÜR TIERFREUNDE



EIN TESTAMENT FÜR DIE TIERE

Wir alle schauen irgendwann auf unser Leben zurück und denken darüber nach, was wir weiter geben. Neben den materiellen Werten steht auch das soziale Engagement, aber auch die Sorge um die eigenen Tiere. „Wie kann ich dafür Sorge tragen, dass mein geliebtes Haustier auch nach meinem Tod gut versorgt ist?“ und „Ich möchte den Tierschutz mit meinem Nachlass unterstützen – wie mache ich das?“ – Immer wieder wenden sich Tierfreunde mit diesen und ähnlichen Fragen an den Bremer Tierschutzverein. Damit Sie sich in diesen wichtigen Fragen auf einen kompetenten Ratgeber verlassen können, haben wir für Sie eine neue Testamentsbroschüre zusammengestellt. Sie enthält wichtige Hinweise und Ratschläge rund um das Thema Testamentsgestaltung und Erbschaftssteuerrecht und verdeutlicht anhand von zahlreichen Beispielen, wie Sie Ihren letzten Willen rechtsgültig formulieren können. Die Broschüre kann in der Geschäftsstelle (Telefon 0421-352214) kostenlos angefordert werden.

Dafür setzt sich der Bremer Tierschutzverein e.V. ein:

- Alle Tiere, Haustiere wie freilebende, vor Grausamkeit zu schützen.
- Haustieren eine gute Pflege und Unterkunft zu gewähren.
- Die tierquälerische Massentierhaltung bei Geflügel und Masttieren zu beseitigen (keine Legebatterien mit Hennen in Käfigen, keine Kälbermast in Kistenverschlägen, keine Schweine auf Vollspaltenböden in Dunkelställen usw.)
- Abschaffung von Tierversuchen
- Qualvolle Tiertransporte zu Lande, zu Wasser und in der Luft zu verhindern
- Schlachtung aller Tiere ausnahmslos unter ausreichender Betäubung und nicht im Akkord. Keine Überforderung von Tieren bei Sport und Dressuren.
- Abschaffung der Tiermisshandlungen in anderen Ländern (Schildkröten- und Walprodukte, Froschschenkel, Stierkampf, Robbenschlagen, Hahnenkämpfe, Hundeschlächtereier) durch Boykottaufrufe und Importverbote
- Kein Missbrauch von Tieren bei Schaustellungen Kampf gegen den Vogelmord und die Artenvernichtung aller Art.
- Ausreichende und verbesserte Tierschutzgesetzgebung
- Erziehung in der Schule, im Elternhaus und in der Kirche zur Humanität allen Geschöpfen gegenüber.
- Verbreitung des Tierschutzgedankens in Wort, Schrift und Bild.



SO ERREICHEN SIE UNS

WICHTIGE TELEFONNUMMERN FÜR TIERFREUNDE

Bremer Tierschutzverein e.V.
Hemmstraße 491
28357 Bremen
Telefon 0421-352214
Telefax 0421-374526
Email info@bremer-tierschutzverein.de
www.bremer-tierschutzverein.de

Geschäftszeiten
Mo.-Do. 8.00-17.00 Uhr
Fr. 8.00-13.00 Uhr

Tierheim Bremen
Hemmstraße 491
28357 Bremen
Telefon 0421-351133
Telefax 0421-374288
Öffnungszeiten
Mi. 16.00-18.00 Uhr
Sa & So. 10.00-13.00 Uhr
An Feiertagen geschlossen

Wir sind telefonisch erreichbar
Mo.-Fr. 10.00-18.00 Uhr
Sa. & So. 10.00-13.00 Uhr

Spendenkonto
Bremer Tierschutzverein e.V.
Sparkasse Bremen
IBAN DE37290501010001149889
BIC SBREDE22XXX

Tierärztlicher Bereitschaftsdienst
Telefon 0421-12211

Tierklinik Posthausen
Rothlaker Straße
28870 Ottersberg
Telefon 04297-168990

Klinik für Kleintiere
Alte Dorfstraße 83
27367 Sottrum
Telefon 04264-2240

Tiergesundheitszentrum Bremer Schweiz
Habichthorster Weg 16
28790 Schwanewede
Telefon 04209-8154000
Öffnungszeiten
Mo.-Fr. 08.00-19.00 Uhr
Sa und So 10.00-15.00 Uhr

Polizei
Telefon 0421-362-0

Wasserschutzpolizei
Telefon 0421-362-98888

Feuerwehr
Telefon 0421-30300

Findefix
Telefon 0228-6049635
www.findefix.com

Ordnungsamt
Allgemeiner Ordnungsdienst
Telefon 0421-36112340

LMTVet Zentrale
Telefon 0421-361-4035

Tierschutz-Shop
Tierschutz-, Informations- und Beratungszentrum
Münchener Straße 117
28215 Bremen
Telefon 0170-8746343
Öffnungszeiten
Di. & Do. 13.00-17.00 Uhr
Sa. 10.00-12.00 Uhr



Ja, ich möchte aktiv werden, um leidenden Tieren zu helfen.

Deshalb werde ich Mitglied im Bremer Tierschutzverein e.V.

Ich zahle ab **Monat** _____ **Jahr** _____

jährlich **25,00 €** oder mehr _____ €

jährlich für Ehepaare **40,00 €** oder mehr _____ €

Name, Vorname

Geburtsdatum

Beruf

Straße

PLZ / Ort

Telefonnummer

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE81BTV00001047760
Mandatsreferenz (wird separat mitgeteilt)

Ich ermächtige den Bremer Tierschutzverein e.V. Zahlungen von meinem Konto per Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bremer Tierschutzverein e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.
Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlung.

Geldinstitut

IBAN

BIC

Datum, Unterschrift (Bei Minderjährigen ist die Unterschrift des Erziehungsberechtigten nötig)
Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes werden eingehalten.

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Unsere Bankverbindung: Sparkasse Bremen

IBAN: DE37290501010001149889

BIC: SBREDE22XXX



bremer-tierschutzverein.de



Ob bei der Arbeit, zu Hause oder unterwegs: Haustiere leisten wertvolle Beiträge für unsere Gesellschaft. Dank ihnen sind wir glücklicher und gesünder. Wir sind weniger einsam, denn sie sind Familienmitglieder, Freunde und Wegbegleiter. Einige von ihnen sorgen dafür, dass wir uns mehr bewegen und andere stärken unsere sozialen Kontakte. Dafür verdienen Haustiere mehr Anerkennung. Deshalb macht sich Mars Petcare im Rahmen seines Programms „Better Cities for Pets“ dafür stark, Barrieren für eine verantwortungsvolle Haustierhaltung abzubauen und über die wichtige Rolle von Tieren für unsere Gesellschaft aufzuklären.